

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanschrift:  
Tageblatt Riesa,  
Ferien Nr. 20,  
Postfach Nr. 32.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen beförderlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:  
Dresden 1580.  
Girokonto:  
Riesa Nr. 52.

Nr. 196.

Mittwoch, 23. August 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preis-erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Grundchriftzeile (6 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rotationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Gießstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

## Sachsens Arbeitsbeschleunigungsplan

### Finanzminister Kamps zum Staatshaushaltsplan 1933 — Einzelheiten des Arbeitsbeschleunigungsplanes — Arbeit für 45000 Mann

#### Sächsischer Landtag.

Der wichtige Landtag trat am Dienstagmittag zu einer Sitzung zusammen, die zunächst der Beratung des Rechnungsjahres über den Staatshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1933 galt. Das Haus beschloß die sofortige Schlussberatung. Abg. Kunz erstattete den Bericht und ging nochmals kurz auf den Haushaltsplan 1931 ein. Sein Vorschlag, der Regierung Entlastung zu erteilen, fand einstimmige Annahme.

#### Finanzminister Kamps

wies zunächst darauf hin, daß der Landtag den Staatshaushaltsplan diesmal lediglich zur Kenntnis zu nehmen habe, da er auf Grund des Ermächtigungsgesetzes bereits Gelegemorden sei. Die Regierung wolle aber die Grundlagen des Etats erläutern und bei dieser Gelegenheit dem Landtag und dem gesamten Volk einen Überblick über den Stand der Finanzen des Sächsischen Staates geben. Die Regierung habe im wesentlichen den bereits in seinen Grundzügen festgestellten Etat von ihrer Vorgängerin übernehmen müssen, um eine weitere Verzögerung in der Vorlage zu vermeiden; sie habe daher nur diejenigen Veränderungen in den Etat hineinarbeiten können, die ihr als unumgänglich notwendig erschienen seien.

Die Finanzlage des Staates sei ernst, aber gesichert. Die Regierung tue alles, um die steuerlichen Lasten auf möglichst niedrigem Stand zu halten und die Lage des Volkes dadurch zu bessern, daß sie mit allen Mitteln den Arbeitslosen Arbeit verschaffe.

Der Minister wies auf die Schwierigkeiten, die einem Ausgleich von Einnahmen und Ausgaben entgegenstünden, hin und kam auf die Kaufpreiserhöhung für die Abtretung der sächsischen Staatsbahnen auf das Reich zu sprechen. Nach Darlegung der Rechtslage erklärte der Minister, daß es nicht angebracht ersehe, die Streitfrage auf dem Klagenwege weiterzutreiben; es sollten vielmehr erneut Verhandlungen mit der Reichsregierung eingeleitet werden. Nur bei deren Scheitern werde man allerdings darauf zurückkommen müssen, den Staatsgerichtshof erneut in Anspruch zu nehmen. Jedenfalls gehe es nicht an, daß das Reich gerade Sachsen benachteilige, nachdem es den süddeutschen Staaten vor kurzem sehr beachtliche Beträge auf ihre Postabfindungsansprüche gezahlt habe.

Der vorliegende Haushaltsplan enthalte hinsichtlich der Höhe der eingezeichneten Steuererträge und der veranschlagten Gewinne der Staatsbetriebe gewisse Gefahrenpunkte. Auch hätten verschiedene notwendige Ausgaben (für das Geheimen Staatspolizeiamt, das Landesstrafvollzugsamt, das Justizamt usw.) im Haushaltsplan noch nicht berücksichtigt werden können. Die Regierung hoffe jedoch, daß es möglich sein werde, etwaige Einnahmeausfälle und Mehrausgaben ausgleichen zu können. Ein erfolgreicher Kampf gegen die Arbeitslosigkeit werde auch den Staatsfinanzen zugutekommen.

Der Minister ging auf die voraussichtliche Höhe der Reichsteuerüberweisungen und das Aufkommen aus den Landessteuern ein. Man hoffe, die Beträge nicht zu hoch eingeleitet zu haben. Die Frage einer Warensteuer und einer Fiktivsteuer in Sachsen werde erst in den nächsten Tagen entschieden werden. Das gleiche gelte für die Frage, welcher Einheitswert der Veranlagung der Grundsteuer für das Jahr 1933 zugrundegelegt werde. Die Regierung habe auf die Schlichte Steuer und auf den Zuschlag leider nicht verzichten können, da ein Ausfall von 19 Millionen RM auf andere Weise nicht habe ausgeglichen werden können. Bei der Aufwertung der Steuer habe die Regierung versucht, unbillige Härten nach Möglichkeit auszuschließen. Der Minister verwies in diesem Zusammenhang auf die Beratungen vom Rat, Juni und Juli ds. J. Auch bei den übrigen Landessteuern seien verschiedene schwerliche Erleichterungen geschaffen worden.

Der Anteil der Landessteuern an Gesamteinkommen betrage heute 58,7 Prozent gegenüber 40,7 Prozent im Jahre 1930. Das liege an dem katastrophalen Anstieg an Reichsteuerüberweisungen, die heute nur noch 86 Millionen RM betragen, gegenüber 218 Millionen im Jahre 1930.

Der Schuldenstand sei in den letzten Jahren leider dauernd gestiegen. Infolge der Umwandlung eines erheblichen Teiles der kurzfristigen Schulden sei jetzt eine

gewisse Konsolidierung eingetreten; doch bleibe die Umwandlung der schwebenden Schulden in langfristige Tilgungsschulden eine dringende Aufgabe der Regierung.

Zum Außerordentlichen Staatshaushalt übergehend wies der Minister darauf hin, daß nur solche Mittel angefordert seien, die den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft fördern und dadurch die ungeheure Not lindern sollten. Sachsen habe an der von der Reichsregierung eingeleiteten Arbeitsbeschleunigung seiner weit über dem Reichsdurchschnitt liegenden Arbeitslosigkeit das allergrößte Interesse. Da Sachsen als Industrieland mit der Weltwirtschaft besonders eng verflochten sei, werde ihm ganz besonders geholfen werden müssen. Die Ausfuhr sei im weitesten Maß von der Weltstellung Deutschlands abhängig und somit eine Aufgabe der deutschen Außenpolitik. Bis auf weiteres müsse der Blick auch in Sachsen auf die Stärkung des Binnenmarktes gerichtet sein. Diese Aufgabe begegne großen Schwierigkeiten, da ländliche Siedlung, Urbarmachung von Oeländereien in Sachsen nur in geringem Umfang in Frage kommen. Es werde also außerordentlicher Anstrengungen und besonders gearteter Unternehmungen bedürfen, um auf dem sächsischen Arbeitsmarkt eine durchgreifende Entlastung eintreten zu lassen. Die öffentliche Hand allein werde das nicht erreichen können. Die Sächsische Regierung werde jedoch mit aller Kraft mit Hilfe des Reiches an der Beseitigung der Arbeitslosigkeit in Sachsen mitarbeiten. Beachtliche Erfolge seien bereits erzielt worden.

#### Einzelheiten des Arbeitsbeschleunigungsplanes

Der Minister erläuterte die bereits eingeleiteten oder bevorstehenden Maßnahmen im einzelnen, wobei er insbesondere die Bedeutung der Straßenbauten hervorhob. Die gesamten zusätzlichen Straßen- und Brückenbauten, einschließlich der von den Bezirksverbänden und Städten durchgeführten, erforderten 22 Millionen RM.

Der Straßen- und Wasserbau in Sachsen könne rund 11 000 Arbeitern nahezu ein Jahr Arbeit und Brot geben.

Hierzu kämen die Arbeiten auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1930, wodurch in wenigen Wochen weitere 16 000 Arbeiter Arbeit erhalten würden.

Durch die Instandsetzungsarbeiten an staatlichen Hochbauten auf Grund desselben Gesetzes würden in Sachsen etwa 3000 Bauhandwerker ein halbes Jahr Beschäftigung finden.

Alle Arbeiten seien möglichst gleichmäßig auf das ganze Land verteilt worden.

Darüber hinaus müsse versucht werden, an weitere Aufgaben besonders großen Ausmaßes heranzugehen.

Auf dem Gebiet des Wasserbaues komme hier die Gründung von sogenannten Flußwasser-Reinhaltegenossenschaften, der Bau des Elster-Saale-Kanals und der Bau eines Wasserbeckens unterhalb Pirnas, das der Aufhöhung des Niedrigwasserstandes der Elbe dienen solle, in Frage. Die Vorarbeiten des vor wenigen Jahren gegründeten Wasserwirtschaftszweckverbandes in Chemnitz seien heute so weit gediehen, daß das Finanzministerium in Kürze einen Gesetzentwurf für die Bildung einer Wasserreinhaltegenossenschaft für die Gebiete der Zwickauer, der Freiburger und der Vereinigten Mulde dem Gesamtministerium werde zuleiten können. Die Gründung einer ähnlichen Genossenschaft für das Flußgebiet der Weichen Elster mit Pleiße und Luppe hoffe man demnächst bewerkstelligen zu können. Man werde bereits jetzt Mittel zur Ausführung von Bauten aus dem Aufgabekreis der künftigen Reinhaltegenossenschaft vom Reich erbitten, wobei es sich um umfangreiche Regelung der Weichen Elster, um den Bau von Staueisen in der Elster im Vogtland und den flussabwärts gelegenen Gebieten, in der Pleiße oberhalb Leipzig, um die Erweiterung, Umgestaltung oder den Neubau der Kläranlagen von Plauen i. V. usw. handle.

#### Baubeginn am Südfügel des Mittellandkanals

Es ist der Regierung gelungen, zu erreichen, daß auch die Arbeiten an dem sogenannten Südfügel des Mittellandkanals in Angriff genommen würden. Die Arbeiten würden zunächst auf der Teilstrecke Dölzig-Weipzig in Angriff genommen werden. Bei den Arbeiten auf der sächsischen Teilstrecke, die bereits ausgeschrieben worden seien, würden in Kürze

mindestens 15 000 Erwerbslose für drei Jahre Arbeit finden.

#### Riesentanke in der Elbe unterhalb Pirnas

Die Regierung hoffe auch, daß es möglich sein werde, die Anlage eines gewaltigen Sammelbeckens am rechten Ufer der Elbe kurz unterhalb von Pirna zu finanzieren. Beim Reichsverkehrsministerium sei der Bau, der einen außerordentlich großen volkswirtschaftlichen Wert besitze und sich sehr gut in das neue Arbeitsbeschleunigungsprogramm der Reichsregierung einpasse, bereits beantragt worden. Der Inhalt des Beckens solle dazu dienen, der Elbe bei niedrigem Wasserstand Zuschußwasser zuzuführen und dadurch die Leistungsfähigkeit der Elbe als Wasserstraße zu steigern.

Dieser Bau würde 10 000 Arbeitern für drei Jahre Arbeitsgelegenheit geben.

Der Staueise solle ein Fassungsvermögen von 80 bis 100 Millionen Kubikmeter erhalten. Er solle in seiner größten Ausdehnung eine Länge von 3,6 und eine Breite von 2,3 Kilometer besitzen.

#### Treibstoffe aus sächsischen Braunkohlen

Auf bergwirtschaftlichem Gebiet sei eine Anlage zur Herstellung von Treibstoffen, insbesondere von Benzin aus Braunkohlen, in Böhlen geplant. Die technischen Voraussetzungen für die geplante Produktion seien vorhanden. Auch in wirtschaftlicher Hinsicht sei ein Erfolg für die Praxis verbürgt. Die Anlage in Böhlen solle auf eine jährliche Produktion von 15 000 Tonnen Treibstoffe eingerichtet werden. Die Kohlenvorräte Böhlens reichten für viele Jahrzehnte aus. Durch die Schaffung dieser Produktionsstätte würde die Einfuhr entsprechender ausländischer Erzeugnisse entbehrlich gemacht. Die Anlage in Böhlen werde 5 Millionen RM kosten. Man hoffe, daß die Reichsregierung den Betrag zur Verfügung stellen werde. Auch hier werde eine große Anzahl von Arbeitern für längere Dauer Arbeit und Brot finden können.

#### Sachsens Erzbergbau soll wieder blühen

Schließlich erstrebe die Regierung noch die Wiederaufnahme und Neubebauung des einst blühenden sächsischen Erzbergbaues. Vom Reichswirtschaftsministerium seien zu diesem Zweck 4,5 Millionen RM als verlorener Zuschuß erbeten worden. Die Wiederaufnahme des sächsischen Erzbergbaues verbürge die nationale Sicherheit und zum Teil die Unabhängigkeit von überseeischer Einfuhr, mache Devisen frei und gebe einem besonders schwer notleidenden Gebiet wieder Arbeitsmöglichkeiten.

Der Minister kam weiter auf die von der Aktiengesellschaft Sächsische Werke geplanten Arbeiten zu sprechen. Für Neuanlagen und Erneuerungen seien für 1933 rund 5,7 Millionen RM vorgezogen. Auch bei den Lodzergesellschaften der RSW sei für die Beschaffung von Arbeit Sorge getragen worden.

#### Arbeit für vorerst 45000 Mann

Insgesamt würden durch die vom Staat mittelbar oder unmittelbar zu vergebenden Aufträge rund 45 000 Mann, ungerichtet der zahlreichen Arbeitskräfte, die bei den Lieferanten Beschäftigung finden, wieder in den Produktionsprozess eingegliedert werden.

#### Reichshilfe ist unbedingt erforderlich

Zur Frage der Finanzierung der dargelegten Pläne übergehend, erklärte der Minister, daß der Anteil des Staates an den Straßenbauten rund 6 Millionen RM betrage, die von der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten zur Verfügung gestellt worden seien; sie seien in längeren Zeiträumen bis zu zwanzig Jahren zu tilgen. Die Tilgungsbeträge und Zinsen für die ersten Jahre trage das Reich. Infolge dieser Art der Finanzierung könnten im laufenden Jahr Straßenbauten im Wert von rund 8,5 Millionen RM ausgeführt werden. Zur Finanzierung weiterer Straßenbauten sollten noch vorhandene Ausgabevorbehalte verwendet werden.

Der in den Außerordentlichen Staatshaushalt eingestellte Betrag von 5,4 Millionen RM für staatliche Hochbauten müsse in den nächsten fünf Jahren in gleichen Jahresraten zurückgezahlt werden. Die verschiedenen Wasserbauten seien Sache von Genossenschaften und Gemeinden. Der Staat zahle lediglich für etwa 25 Jahre lang jährlich 600 000 RM als Beteiligungsbeitrag für Verzinsung und Tilgung von Reichsdar-



sehen. Der für den Südteil des Mittelkanals im Rechnungsjahr 1933 auszubehaltende Betrag könne aus einem noch vorhandenen Ausgabenverbehalt bestritten werden. Die Frage der weiteren Finanzierung sei allerdings noch ungeklärt. Dasselbe müsse heute auch noch für die Frage der Anlage des Elbsammelbeckens bei Pirna, das ungefähr 50 Millionen RM kosten werde und für die Errichtung der Anlage in Böhlen in Höhe von 5 Millionen RM und die Wiederaufnahme des Erzbergbaues in Höhe von 4 575 000 RM gelten. Die Regierung hoffe hier auf weitgehendes Entgegenkommen des Reiches. Das Land Sachsen könne jedenfalls die erforderlichen hohen Beiträge und auch die Zinsen nicht aufbringen. Die Tatsache, daß die Gesellschaft für öffentliche Arbeiten die Gewährung von Darlehen meistens davon abhängig mache, daß der Darlehensnehmer sich mit eigenen Mitteln an der Finanzierung beteilige, wirkte sich für Körperschaften, die sich wegen besonders hoher Arbeitslosigkeit auch in besonders großer finanzieller Notlage befänden, sehr ungünstlich aus. Die Regierung hoffe jedoch, daß die Gesellschaft Sächsen gegenüber Entgegenkommen zeigen werde. Es werde sicherlich ein Weg gefunden werden, der Sächsen die Segnungen weitestgehender Arbeitsbeschaffung in einer seine Finanzlage berücksichtigenden Weise gewährleiste.

### Eiserne Sparsamkeit und reine Staatswirtschaft

Finanzminister Kamp sprach zum Schluß die Erwartung aus, daß aus seinen Ausführungen einwandfrei hervorgehe, daß die Regierung, gestützt auf eine sachkundige und pflichtgetreue Beamtenschaft, alle ihre Kräfte in den Kampf um die Vernichtung der Arbeitslosigkeit einsetze. Dieser Kampf müsse unter allen Umständen gewonnen werden. Darneben werde die Regierung durch eiserne Sparsamkeit und saubere Führung der Staatswirtschaft für geordnete Staatsfinanzen sorgen.

Der Minister richtete an das gesamte sächsische Volk den dringenden Appell, die Regierung in ihren Bestrebungen nach Sparsamkeit zu unterstützen und Anträge auf finanzielle Hilfe nur dann zu stellen, wenn sie einer Prüfung nach dem Gesichtspunkt größter Sparsamkeit standhalten. Die Regierung werde sich bei allen ihren Handlungen leiten lassen von einem festen Willen, die Not zu beseitigen und die Kräfte des neuen Reiches, an erster Stelle Adolf Hitler, zum Wohl unseres geliebten Vaterlandes.

Die Rede des Finanzministers fand lebhaften Beifall. Landtagspräsident Dönike schloß die Sitzung gegen 12,30 Uhr nachmittags.

## Öffentliche Gemeindeverordnetenwahlen in Röderau.

Am Freitag, den 18. August 1933, fand in der Schule die erste Sitzung des neuen Gemeindeparlamentes statt. Herr Bgmstr. Weber eröffnete die Sitzung um 19 Uhr und freute sich, daß alle Herren des Kollegiums anwesend sind, außer Herrn Guttschel. Hans Kaul, welcher entschuldigt fehlt. An Stelle des Herrn Reichsbahnbeamten Müller, welcher von Röderau veretzt wird, rückt Herr Paul Mücke sofort in das Kollegium ein. Herr Bgmstr. Weber begrüßt die neuen Gemeindeverordneten mit dem deutschen Gruß „Heil Hitler“ und gibt bekannt, daß die neue Gemeindeverordnetenliste die gegenwärtige Zeit von 14 Tagen öffentlich auszugeben hat. Die Tagesordnung lautet:

1. Verpflichtung und Einweisung der durch die Amtshauptmannschaft Großenhain, als Staatsaufsichtsbehörde, nach der Verordnung vom 6. Juli 1933 bestellten Gemeindeverordneten.
2. Wahl des Gemeindevorstehers, seines Stellvertreters und der Schriftführer.
3. Wahl der Gemeindebediensteten.
4. Wahl bezw. Befestigung der Ausschüsse des Gemeindeverordnetenkollegiums.

Als Punkt 5 werden auf Wunsch des Kollegiums noch Mittelungen angelehrt.

Herr Bgmstr. Weber geht zur Tagesordnung über und gibt seiner Freude Ausdruck, daß nunmehr nach einer langen parlamentslosen Zeit unserer Gemeinde ein neues Gemeindepaulament gewählt worden sei. Er dankt zunächst Herrn Gemeindepaulamentarpräsidenten Pa. Teichert für seine unermüdete geleistete Arbeit während der parlamentslosen Zeit, welche gewiß eine große gewesen ist. Hieraus weist Herr Bgmstr. Weber die neuen Gemeindepaulamentarverordneten in ihr Amt ein mit dem Wunsch, daß ihre Arbeit stets zum Segen der Gemeinde und zum Allgemeinwohl unseres neuen Vaterlandes sich gestalten möge. Durch Handschlag verpflichtet er die einzelnen Verordneten zur Amtsverschwiegenheit.

Zu Punkt 2. Das Kollegium schlägt als Gemeindevorstandsvorsteher vor: Pa. Bergert, als Stellvertreter Pa. Raundorf, welche auch einstimmig gewählt werden. Herr Bürgermeister Weber beklagt die Wahl des Kollegiums zu der getroffenen Wahl und überläßt Pa. Bergert die Weiterführung der Sitzung. Pa. Bergert, welcher bereits seit 1924 dem Gemeindepaulament angehört, davon seit 1927 als Gemeindevorstandsvorsteher, dankt zunächst für das ihm erwachte Vertrauen und verpflichtet sich, sein Bestes zu tun, um die Interessen der Gemeinde zu wahren.

Zu Punkt 4. Die Ausschüsse werden wie folgt zusammengeleitet:

- Finanz- und Verwaltungsausschuss: Pa. Raundorf, König, Weber und Bergert.
- Bau- und Feuerlöschausschuss: Pa. Dietrich, König, Vogel und Janke.
- Wirtschaftsausschuss: Pa. Jäger, Dietrich, Janke und Vogel.
- Wohlfahrtsausschuss: Pa. Wolf, Jäger, Mücke und Vogel.
- Verwaltungsrat der Sparkasse: Pa. Raundorf, Weber, Bergert und Wolf.
- Schulbezirksvorstandsausschuss: Pa. König, Weber und Bergert.
- Schulbauausschuss: Pa. Jäger, Mücke, Janke und Wolf.

## Siegerprüfung für deutsche Schäferhunde.

Am vergangenen Sonntag fand auf dem ehem. Flugplatz des Rogers Zeitwein die diesjährige Siegerprüfung des Landesverbandes Sachsen, im Verein für deutsche Schäferhunde (S. V.) statt. Als Richter amtierten die Herren Berger, Dresden und Neuhäuser, Chemnitz. Die Leistung besaß sich in den Händen des Zuchtwartes der Ortsgruppe Niesitz, Herrn Pöppe.

Gegen 8,15 Uhr wurde mit dem Regen der Spurensuche begonnen und um 7,15 Uhr der 1. Hund zur Suche angeseht. Jeder Hund hatte eine durch einen Fremden gelegte Wundspur von etwa 800 und eine zweite von etwa 400 Meter, die von anderen Personen als Verführer gekreuzt waren und über begangene Wege führten, auszuarbeiten. Nach diesen Probenarbeiten hatten die Hunde verschiedene Proben auf Gehorsam, Gemütsfestigkeit und vor allem im Schußdienst abzulegen.

Bei allen diesen Übungen wurden gute, zum Teil sehr gute und vorzügliche Leistungen gezeigt. Hierbei hatte sich eine große Anzahl von Zuschauern eingefunden, die alle Übungen mit großem Interesse verfolgten. Das Wetter war für eine solche Prüfung sehr günstig, da es für die heutige Jahreszeit nicht zu warm war und teilweise ein leichter Regen niederging.

Für die Ortsgruppe Niesitz war diese Veranstaltung ein besonderer Erfolg, da der Sieger für Rüden und der für Hündinnen nach hier fiel. Dies ist das erste Mal seit Einführung der Prüfungen, daß beide Sieger in einer Ortsgruppe zusammengefallen sind. Die Ortsgruppe hat damit den Beweis erbracht, daß sie mit ihrer Aufzuchtswelt auf der Höhe und gutes Material vorhanden ist.

Landesieger für Rüden wurde Berold v. d. Ufenlucht 422873 W. H. Sieger und Führer: R. Kühn, Niesitz. Landesiegerin für Hündinnen wurde die gleiche Siegerin wie im Jahre 1932, Selby v. Görzig 395 288 W. H. Sieger und Führer: R. Weigel, Niesitz-Gröbba.

Weiße Hunde sind auch in der Ortsgruppe Niesitz gesühtet und zwar ist Sieger des Zwingers v. d. Ufenlucht: O. Pöppe, Niesitz und des Zwingers v. Görzig: A. Kazich, Görzig bei Ströbba.

Die Bekanntgabe der Resultate und die Preisverteilung fand im Hotel „Casino“ in Zeitwein statt, zu welcher sich ebenfalls sehr viele Interessenten eingefunden hatten. Als Preise konnten sehr wertvolle Sachen vergeben werden, da einige diesjährige Firmen solche zur Verfügung gestellt hatten. Den Stiftern sei auch an dieser Stelle hierfür nochmals herzlich dankt.

Anwesend war auch der Referent für das Schäferhundewesen des Sächs. Sportkommissars Herr Spangewitz, Dresden. Die Veranstaltung fand mit einem dreifachen Siegesheil auf den Führer und Vorkämpfer Adolf Hitler ihren Abschluß.

## Vertikales und Sächsisches.

Niesitz, den 23. August 1933.

Wettervorhersage für den 24. August (Mittagteil von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Meist bedeckt, mehrfach anhaltende Regenfälle und mäßig warm, zeitweise aufschwebende und in der Höhe zum Teil stürmische westliche Winde.

Daten für den 24. August 1933. Sonnenaufgang 4,55 Uhr. Sonnenuntergang 19,07 Uhr. Mondaufgang 8,49 Uhr. Monduntergang 19,46 Uhr.

1572: Bartholomäusnacht/Pariser Blutwoche; Niedermetzlung zahlreicher Hugenotten.

1919: Der Politiker Friedrich Naumann in Traudemünde gest. (geb. 1860).

1924: Der Zoologe Franz Dofflein in Breslau gest. (geb. 1873).

Polizeibericht. In der Nacht zum 20. 8. 33 ist in dem Städtischen Krankenhaus ein Einsteigedieb, Karl Verbitz, worden, wobei je 1 Flasche mit Alkohol, Argentum und 1 Kett Parafinöl, je 1 Karbon mit 6 Rowatoln-Ampullen, Iodolin und mit Carbiasol sowie 1 kleine Schachtel mit Iodoformpulver, eine 10 Zentimeter breite Muldbinde und 1 Injektions-Spritze gestohlen worden sind.

In derselben Nacht ist ein weiterer Einsteigedieb in dem Arbeiterkafenthaltenstraum (alter Eisenbahnwagen) Ecke Röder- und Speiserstraße verübt worden, wobei der Täter einen Geldbetrag erbeutet hat. Weiter wurden gestohlen: Am 21. 8. 33, abends gegen 9 Uhr, im Stadteil Gröbba auf der Ritzstraße vor der Schenkwirtschaft „Stadt Magdeburg“ von einem Fahrradreifen ein elektrisches Fahrrad mit Batterie im Werte von 4 RM., am 21. 8. 33, abends in der Zeit von 9,30 bis gegen 12 Uhr, aus dem Hofe derselben Schenkwirtschaft 1 Herren-Weltlab-Baldrenner mit schwarzlackiertem Rahmen, engl. Lenker, schwarzen Griffen und roter Bereifung, Wert 25 RM., und am 23. 8. 33, vorm. gegen 10 Uhr, aus dem Grundstück des Hüttenkaufhauses 1 Damenfahrrad im Werte von 50 RM. Der letztgenannte Fahrradreifen ist durch die Festnahme des Täters bereits gefasst. Dieser war von der Bestohlen in hiesiger Stadt noch betroffen, von einem hiesigen Einwohner gestiftet und der Kriminalpolizei angeführt worden. — Wer über die Diebstähle sachdienliche Angaben machen kann, wird gebeten, sich bei dem Kriminalpolizei oder bei nächsten Polizeibeamten zu melden.

Arbeitsunfälle. Herr Edwin Lorenz, Goethestraße 21 wohnt, konnte heute auf eine 40jährige Tätigkeit im hiesigen Bauhämmerwerk (Mitteldeutsche Stahlwerke A.G.) zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde der getreue Arbeiterveteran im Auftrag der Werkdirektion durch Herrn Direktor Wiegand beglückwünscht und ihm die bronzene Jubiläumsplakette und ein Geldbetrag überreicht.

Entenauftakt in Gröbba. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonntag das Entenauftakt gefeiert wird. Es wird gebeten, den Blumenstrauß Sonntag abends nachmittags in der Kirche abzugeben.

Kunstausstellung von Sport-Ehrenpreisen. Die Niesitzler SA 2101 hat in Mannschafts- und Einzelkämpfen bei dem 1. SA-Sportfest der Standorte 101 in Weiden am vergangenen Sonntag und Sonntag, dessen Ergebnis wir im geirigen Sportfest unseres Tagesblattes veröffentlicht haben, eine größere Anzahl Preise erringen können. Die Ehrenpreise, wertvolle Sportutensilien und auch praktische Preise, die von den Niesitzler SA-Mannschaften und Einzelkämpfern erworben wurden, sind von heute bis kommenden Sonntag im Schaufenster des Pelzhauses Hennig in der Schlageterstraße ausgestellt.

Familienausflug des Amphion. Nicht weniger als 112 Amphioner stiegen am Sonntag Mittag in drei sächsische Autobusse, um ihren diesjährigen Familienausflug zu unternehmen. In Hotter Fahrt ging hinter Kommandos durch die Gegend an blühenden Wäldern, reichen Obstgärten und an noch mit vielen Büschen bestehenden Feldern vorbei nach dem malerischen Rössen, das malerisch einen Bergfried frönt. Wir verließen nun unsere Kraftwagen, um dem ehemals berühmten Bismarckfelsenkloster Alzeila einen Besuch abzustatten. Alzeila wurde zwar ein wenig später als unser Niesitzler Kloster gegründet, war aber im Gegensatz zu ihm bis um 1500 meitum ein hervorragender kirchlicher und kultureller Mittelpunkt, der aber 1540 der Reformation zum Opfer fiel. Noch mancherlei schöne Reste sind übrig geblieben von den einst großen Klosteranlagen, von denen die Kirche ehemals in den bunten Wäldern ausragte, um ihn mit Art und Pflanzenschatz zu machen. In der akustisch vorzüglichen Begräbniskapelle, in der Bettiner Fürsten liegen, sangen wir unter Leitung unseres Chormeysters, des Herrn Kantor Johannes Wehner, das herrliche Sanctus von Franz Schubert, während eine der Fahrerinnen mit ausdrucksvoller Sopranstimme Simon Kreis' „Sonntag ist“ zu Gehör brachte. Da unser Fahrer versäumt hatte, sich mit dem Wettergott rechtzeitig in Verbindung zu setzen, mußten wir die geplante Fußwanderung nach der Zellwalschänke im Auto zurücklegen. Um so erfreuter waren wir, als wir bei herrlichem Wetter den Rückweg durch den herrlichen Zellwald nach Siebenlehn antreten konnten, wo wir im „Schönenhaus“ den Vorsitzenden unseres Sängerbundes Niesitzer Land, Herrn Professor Adelhelm Lehmann, begrüßen konnten. Bei einem Rundgang durch das bekannte hübsche Schußmaderhäuschen fiel uns besonders das neuzeitliche Pult- und Schwimmbad Romanus, um das wir Niesitzler die Siebenlechner beneiden, in die Augen. Ehe wir unsere Autobusse betiegen, sangen wir noch einige schöne Lieder. Kurz vor 10 Uhr trafen wir wieder in Niesitz ein. Wir gedenken noch heute gern unseres Familienausfluges, um den sich außer unseren beiden Vorsitzenden, den Herren Georg Schumann und Willy Jagemann, besonders Herr Küchenmeister bemüht hatte.

Verein ehemaliger Kolonialkrieger und Interessenten zu Niesitz u. Umg. Am 13. August 1933 wurde unser Ehrenmitglied, Kadeunternehmer Kamerad Albert Schäfer, Niesitz-Gröbba, vom Präsidenten des Kolonialkriegerbundes, General a. D. Ritter von Epp, Statthalter von Bayern, zum Vereinsführer ernannt. Kamerad Schäfer ernannte folgende Kameraden als Mitarbeiter: Propagandaleiter: Ehrenmitglied Kaufmann W. Braune; Vereins-Stellvertreter: A. Storde, Ströbba; Schriftf. W. Jäger; Kassierer D. Böttcher, Stellvert. B. Köhler, W. Schenck; Fahnenführer: A. Reuter; Weisiger P. Feinzig und A. Wolf. — Für alle Kameraden, welche in den Kolonien gedient haben, ist es Pflicht, daß sie sich dem Verein anschließen. Interessenten, welche den kolonialen Gedanken fördern und aufbauen wollen, sind als Mitglieder herzlich willkommen. Anmeldungen nimmt Schriftlich entgegen unser Vereinsführer.

Sonntagsrückfahrrarten zum Vorenzmarkt. Wie schon mitgeteilt, werden anlässlich des Vorenzmarktes am 30. und 31. August von allen Wohnhöfen im Bezirk der Reichsbahndirektion Dresden im Umkreis bis zu 75 Kilometern um Ströbba und Niesitz Sonntagsrückfahrrarten mit einzägiger Geltungsdauer nach Ströbba und Niesitz ausgegeben. Den letzten Anstoß zu dieser erfreulichen Maßnahme der Reichsbahn gab ein am 17. Juli ds. Js. eingereicherter Antrag der Marktherrschaft von Egbind-Steinitz.

Un erwünschte Vornamen. Das Ministerium des Innern hat angeordnet, daß die Ständebeamten bei Geburtsregistereinträgen die eiterlichen Wünsche auf Belegung des Namens des Reichsanstalters als Vornamen selbst in der weiblichen Form Hilferine, Hilferite und dergl. zu beanstanden und den Angehenden nahe zu legen haben, einen anderen Vornamen zu wählen, da die Belegung solcher Vornamen dem Reichsanstalters ungewünscht ist. Wenn der Antragsteller der Antragung des Ständebeamten nicht entspricht, ist dem Ministerium zu berichten.

Die Wiederbesetzung kommunaler Mandate. Das Ministerium des Innern hat folgendes verfügt: Durch die Verordnung zur Sicherung der Staatsführung vom 7. Juli sind die Mandate der SPD. bei den Volkvertretungen und Gemeindeverwaltungen für ungültig erklärt worden. Während die eingezogenen Mandate bei den Volkvertretungen unbesetzt bleiben sollen, können sie bei den Gemeindeverwaltungen nach Bedarf durch die Staatsaufsichtsbehörde wieder besetzt werden. Der Reichsinnenminister hat angeordnet, daß bei Wiederbesetzung kommunaler und korporatistischer Mandate möglichst auch den Gesichtspunkt der Kriegsbefähigung des zu Berufenden zu berücksichtigen, falls Kriegsbefähigtenanwärter für solche Mandate vorhanden sind, ist in bezug auf ihre politische Zuverlässigkeit, Kenntnisse, Fähigkeiten und Charaktereigenschaften jedem Erfordernis genügen. Die Kreis- und Amtshauptmannschaften werden ersucht, dieser Anregung im Einvernehmen mit den ihnen beigegebenen Kommisaren z. B. nachzugehen und dazu beizutragen, die Ehrenstellung der Kriegsbefähigten im Volke sichtbar werden zu lassen.

50 v. H. aller Angestellten-Stellen für Versorgungsanwärter. Das sächsische Innenministerium gibt bekannt: Der Reichsinnenminister hat sich im Einvernehmen mit dem Reichswehrminister gemäß § 78 der Anstellungsgrundsätze für Versorgungsanwärter damit einverstanden erklärt, daß zunächst bis zum 30. September 1933 freierwerdende Angestelltenstellen anfast zu 50 Proz. nur zu 50 Proz. mit Versorgungsanwärtern besetzt werden. 50 Proz. der neu zu besetzenden Stellen können demnach vorzugsweise mit bewährten Kämpfern für die nationale Erhebung gemäß der Verordnung des Gesamtministeriums über Besetzung von Arbeitsplätzen vom 18. 6. 1933 besetzt werden. Für Beamtenstellen bleiben wegen der nach wie vor außerordentlich ungenügenden Lage der Zivilversorgung die geltenden Stellenverhältnisse unverändert bestehen.

DerbKrankeichen in der Natur. Die Morgen werden kühl und kalt, die starken Tage fallen, die Mittagshonne verliert an Kraft, der Abend wird lang und länger. Uebers leergemahle Stoppelweid weht der Wind, letzte Heuernte holt der Bauer von Bergang und Halde, im dritten Graswuchs weiden breitflüchtige Kinder. Nebel schleiern um Busch und Baum, Herbstregen laugen hinter den Wäldern, erstes Laub färbt sich und fällt, rot-wangige Äpfel und kernige Nüsse reifen. Die Heilhoie broht aus den Wäldern und leuchtet über den Berg, im Garten öffnen vielfarbige Ähren ihre herbliche Pracht.



Verstorbene. Inzwischen vor garer Gemeinde oder Kreis und Kreis, die Dremeln werden, die Jugend erst in die Gärten und im Hochwald tritt der Dirsch in die Brunst. Der Sommer stirbt; mit Dreimalmaschine und Flug, mit Heilmittel, Nord und Süd, mit Weinbergstraße und Butte steht der Herbst ins Land. Saint Bartholomäus, dessen Tag am 24. August ist, wird seit altersher im Lande der erste Herbstfesttag genannt.

Urlaub zum Parteitag der NSDAP. und Frontkämpferverbandes. Das Volkswirtschaftsministerium hat durch Besondere Verfügung verfügt: Vom 31. August bis 2. September findet in Nürnberg der Parteitag der NSDAP. und am 9. und 10. September in Hannover der 14. Reichsfrentenkämpferversammlung statt. Entsprechend den für die Beamten ergangenen Anordnungen wird bestimmt, daß Beamten, die an einer dieser Tagungen teilnehmen wollen, auf Antrag der erfordersamen Urlaub zu erteilen ist, sofern es der Unterrichtsverwaltung gestattet. Auf Antrag der Erziehungsberechtigten können auch Schüler zur Teilnahme an einer der genannten Veranstaltungen vom Unterricht befreit werden, wenn die Mitglieder einer teilnehmenden Organisation sind. Eine Verordnung in ähnlichem Sinne ist auch von den übrigen Ministerien ergangen. Den Gemeinden, Bezirken und Kreisverbänden wird eine entsprechende Regelung empfohlen.

Das Johanniter-Krankenhaus als Krankenpflegeschule. Das Ministerium des Inneren hat amtlich bekannt gegeben, daß das Johanniter-Krankenhaus in Dohna-Deudau als staatlich anerkannte Krankenpflegeschule zugelassen worden ist.

Ernennungen in der Landeskirche. Der Landesbischof Koch hat zum Leiter des kirchlichen Jugendamtes Pfarrer Dr. Volker in Rorshdorf bei Schandau und zum Leiter des kirchlichen Schul- und Erziehungsamtes den Pfarrer Rieth in Jüdicau ernannt.

Verkehrstagung in Bautzen. Der Sächsische Verkehrsverband veranstaltet am 18. und 17. September in Bautzen den 6. Sächsischen Verkehrstag. Vorträge haben übernommen der Geh. Legationsrat Dr. Deubler vom Auswärtigen Amt in Berlin über Weltverkehr und den Fremdenverkehr und Oberregierungsrat Dr. Wächter vom Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda über die Neuorganisation des deutschen Fremdenverkehrs. Die Tagung wird von der sächsischen Regierung ernannte Vorsitzende Oberbürgermeister Wörner-Blauen leiten.

Standarte und Flagge des Landesbischofs. Der Landesbischof führt in Zukunft eine Standarte und eine Flagge. Die Standarte hat folgendes Aussehen: Auf schwarzem Grund eine weiße Spitze, in deren Mitte das violette Kreuz der Kirche erhebt. Die Standarte ist eingefaßt mit weiß-grüner Schürze. Die Flagge zeigt dieselben Formen und Farben, nur fällt die Einfassung fort.

Das Wintersemester an der Universität Leipzig. Der Beginn des Wintersemesters 1933/34 an der Universität Leipzig ist auf den 16. Okt. 1933, der Schluß derselben auf den 15. März 1934 festgelegt worden. Die Immatrikulationen für dieses Semester erfolgen in der Zeit vom 16. Oktober bis einschließl. 11. November 1933. Die Vorlesungen nehmen in der letzten Oktoberwoche ihren Anfang. Auch in diesem Semester wird von der italienischen Regierung an der Universität Leipzig delegierte Professor der italienischen Literatur und Kultur, Dr. ph. et jur. Franco Valcechi, eine Reihe Gastvorlesungen halten.

Nachrichtnahme auf Schwerkranken. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium gibt bekannt: Der Herr Reichsminister hat aus Anlaß eines eingeleiteten Antrags festgestellt, daß Schwerkranken mit der gebührenden Rücksicht behandelt werden. Ich bitte, die in Betracht kommenden Behörden und Dienststellen hiervon in Kenntnis zu setzen.

Schulungskurse über Rassekunde. Der Nationalsozialistische Lehrerbund, Gauverband Sachsen, beabsichtigt in der Zeit vom 28. August bis November d. J. in sächsischen Jugendherbergen für Lehrer aller Schulstufen dreitägige Schulungskurse abzuhalten. Es sind Vorträge vorgesehen über Rasse und Völkervererbung, Geschichte, Volkswirtschaft, Geländelehre, Organisation der NSDAP. usw. Die Leitung der Kurse liegt in den Händen des Bezirksführers Otto in Rammern.

Glaubig. B. Morgen Donnerstag, 24. August, besah Herr Johann Stein, Aussahler, seinen 80. Geburtstag in körperlicher und geistiger Mäßigkeit. Dem greisen Geburtstagskind, das annähernd 50 Jahre Besitzer unseres Rieser Tageblattes ist, bringen wir hiermit die besten Geburtstagswünsche dar.

Rühmlich. Silber-Dohse. Am heutigen Tage vor 25 Jahren schloßen der hier, Dorfstraße 3, wohnhafte Hausbesitzer Hermann Vamm und Frau Anna geb. Ockert den Bund fürs Leben. Das Jubelpaar, treuer Besitzer unseres Blattes, erfreut sich der besten Gesundheit. Wir gratulieren herzlich!

Tommasch. Otto Schimmer gekorben. Eine in Rommisch und Umgebung bekannte Persönlichkeit, Herr Otto Schimmer, ist im Alter von 70 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen. Herr Schimmer kamme aus dem benachbarten Meitz und ist Mitbegründer der angesehenen Firma Schimmer & Schwarz, Chemnitz. Er war in der Rommischer Schützengesellschaft ein aern geliebter Gast und hat vor vielen Jahren auch einmal die Königswürde in unserer Gesellschaft bekleidet.

Rupp. Diebische Biegeuer. Vier bestabte Biegeuer, die mit einem Kraftwagen aus Leipzig gekommen waren und nach Dresden fahren wollten, eine ältere Frau in ihrer Wohnung. Während eine Biegeuerin die Wohnungsinhaberin durch „Wahrsagungen“ aufweckt, entwendete ihr Begleiter aus einem Sparschrank 100 Mark, Geldscheine und St. unterzogen die Bande einer eingehenden Untersuchung. Dabei wurde festgestellt, daß zwei der Biegeuer Stechbriefe gesucht wurden. Einer von ihnen wurde dem Oshager Amtsgericht zugeführt. Der Kraftwagen, in dem sich sechs Biegeuer und zwei andere Personen befanden, trug das Berliner Kennzeichen.

Dresden. Vermutlich aufgefunden. — Führerführer. In der Nacht zum Dienstag wurde auf der Leubener Straße ein 32 Jahre alter Diplomalbeiter aus Laubegait vermuthlich auf dem Fußwege aufgefunden. Sein Fahrrad lag stark beschädigt etwa 25 Meter von ihm entfernt auf der Fahrbahn. Der hinzugezogene Arzt stellte bei dem Aufgefundenen eine Gehirnerkrankung fest. Vermuthlich ist er von einem Kraftfahrzeug angefahren und auf dem Fußweg geschleudert worden. Von dem Kraftfahrzeug fehlt bisher jede Spur.

Dresden. Die verunglückten Flieger. Die beiden am Sonntag auf dem Flugplatz Heller verunglückten Sportflieger stammen aus Neustadt a. Harz. Die Verletzungen des Begleiters Schmidt erwiesen sich als so schwer, daß ihm ein Bein abgenommen werden mußte; doch besteht keine Lebensgefahr mehr. Die Flugmaschine ist vollständig zerstört.

Dresden. 100 Jahre alt. 100 Jahre alt wird am 28. August in Blasewitz wohnhafte Frau Fanny verw. Wörning. Die Jubilarin, die sich trotz ihres hohen Alters noch recht guter Gesundheit erfreut, ist die Jüngste von 13 Weibskindern, die sie sämtlich überlebt hat. Zum 100. Ge-

burstag wird sich eine zahlreiche Nachkommenschaft in dem kleinen Haus der Uranovierstraße in Blasewitz einfänden. Dresden. Der 25. Geburtstag, der Pfälzermann Wanda Siller feiert am Dienstag in Dresden seinen 95. Geburtstag. Der Jubilar, der Festhausbesitzer von 1864 bis 1918, ist im Besitze zahlreicher ehrender Auszeichnungen.

Mirna. Polizeiaktion. Nach dem Unwetter am 29. Juli hatten Feuerwehreinheiten bei Aufbaumannarbeiten auf der Hochstraße auf einem Dachboden zwei stark gefährliche Seitengewehre gefunden. Dieser Fund war der Anlaß zu einer gründlichen polizeilichen Durchsuchung des Grundstücks, die am Dienstag auf Anordnung des Oberkommandos Hünkel mit Unterstützung der St. durchgeführt wurde. Man fand jedoch nur einige marginalische Schriften. Festnahmen sind nicht erfolgt.

Sebnia. In Schutzhait genommen. Ein früherer marxistischer Arbeiterführer, der beim Ausmarsch der Arbeitlosen zum Sport auf dem Fuhrerplatz stand, rief diesen aus: „Nicht rufen Sie mit unsern gemeinten Beuge aus“. Gemeint war damit das Sportaerät. Schenker- und Handhülle, die die Ausmarschierenden mit sich führten. Der Marxist wurde festgenommen und dem Lager in Dohna eingeliefert.

Bischowswerda. Kommunistische Geheimdruckererei aufgehoben. Vor einigen Tagen wurden hier und in der Umgebung aufreizende kommunistische Flugblätter verbreitet. Jetzt ist es gelungen, in Schmölln die Geheimdruckererei aufzuheben. Die Glasstecher Otto Mann und Max Fischer hatten auf einem Versteckungsapparat diese Flugblätter hergestellt. Ein Funktionär aus Dresden soll sie für die Neuorganisation der KPD. verschickt haben. Sie wurden mit vier weiteren Schmöllner Einwohnern verhaftet und nach dem Schuldtlager Dohna in gebracht.

Ostbin. Grenzlandbegehung. Die nationalsozialistischen Beamtenabteilungen Ostbavariens veranstalteten am Sonntag im Ostbayer Waldtheater eine große Grenzlandbegehung. Der Gauabteilungsleiter Schaaf wies in seiner Rede daraufhin, daß die sächsischen Berufsbeamten durch die Veranstaltung der oberlausitzer Grenzbevölkerung zeigen wollten, daß sie mit ihr fühlen und denken und an erster Stelle bereit seien, am Wiederaufbau des Vaterlandes mitzuwirken. Für die Spende der nationalen Arbeit seien gerade in Sachsen große Summen aufgebracht worden, nicht zuletzt durch die freiwillige einprozentige Abgabe von den Beamtengehältern. Im Anschluß an die eindrucksvolle Rundbegehung fand ein Vorkommnis der Wehrverbände und die Weihe einer Fahne der Volksschicht statt. An den Reichsstatthalter Ruffmann wurde ein Begrüßungstelegramm abgefaßt.

Waldheim. Wieder Verlehrsunglück am Arieleiner Berg. Auf der steilen Straße nach der Talperre ereignete sich wieder einmal ein Verlehrsunglück. Beim Umfallen vom zweiten auf den ersten Gang begann ein Leipziger Kraftwagen herabzurutschen. Er führte einen kleinen Abhang hinab, und nur das Hängenbleiben zwischen zwei Bäumen verhinderte einen weiteren Absturz in einen 30 Meter tiefen Abgrund.

Fölsch. Ein tapferer Held. In der Nähe des Sportplatzes in Glaue-Bernsdorf fiel ein 23jähriger Knabe in ein in die Erde eingegrabenes Loch mit kühnem Mut, das nur mit einer dünnen Grasmatte überdeckt war. Der in der Nähe anwesende Werner Michel eilte sofort zu der Unglücksstelle und zog das Kind, das mit dem Kopf nach unten in das Loch gestürzt war, aus der Kolkmasse.

Fölsch. Raubüberfall auf ein Dienstmädchen. In der Nacht zum Montag wurde auf dem Wege von Falkenau nach Glaue-Bernsdorf auf ein Dienstmädchen ein gemeiner Raubüberfall verübt. Ein etwa 25 Jahre alter unbekannter Mann würgte die Ueberfallene am Hals und entriß ihr schließlich die Geldtasche. Als das Mädchen um Hilfe rief, ergriff der Räuber die Flucht.

Stollberg. Stollberg erhält ein Arbeitsdienst-Kampflager. In der stillgelegten Strumpfabrik von Woller wird seit einigen Wochen Arbeit an der Errichtung eines Arbeitsdienst-Kampflagers gearbeitet. Das Lager wird dem Gruppenstab Jüdicau unterstellt sein. Zahlreiche Arbeiter barren der jungen, schaffensfreudigen Menschen, die demnächst ihren Einzug in das Lager halten werden.

Sprottau. Mit dem Kinde in den Tod. In der Nacht zum Dienstag verlor der Kaufmann Hugo Gräbenitz mit seinem 10jährigen Sohn freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Die Tat war sorgfältig vorbereitet. Die Werten waren ins Wohnzimmer gebracht worden. Dann hatte Gräbenitz die Türriegel und das Schlüsselloch abgedreht und schließlich das mit einem Fropfen vermauerte Geströr geöffnet. Am Morgen fand man Vater und Sohn in betäubendem Zustande auf. Der Vater war bereits tot. An dem Rücken des Kindes wird gemerkt. Die Tat dürfte infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten begangen worden sein. Der Lebensüberdrüssige war bereits vor zwei Wochen wegen einer Überdosis, die als Unfallsfall dargestellt worden war, ins Krankenhaus eingeliefert worden. Frau Gräbenitz hält sich zur Zeit mit ihrem zweiten Kind in Berlin auf.

### 800 000 RM. Bauzuschüsse für Sachsen.

Aus den vom Reichsarbeitsminister zur Gewährung von Reichszuschüssen für Instandsetzungsarbeiten und Umbauten für Wohn- und Wirtschaftsgebäude landwirtschaftlicher Betriebe den Ländern überwiesenen Mitteln von insgesamt 5 280 000 RM erhält Sachsen für Umbauten 800 000 RM.

### Bebotzung nationaler Kämpfer bei Einstellungen.

Dresden. Für die Neueinstellung von Beamten, Angestellten und Arbeitern im öffentlichen Dienst hat das Gesamtministerium u. a. folgendes verfügt: Bei allen Einstellungen im öffentlichen Dienst ist bis auf Weiteres grundsätzlich solchen geeigneten Bewerbern der Vorrang zu geben, die sich in den nationalen Wehrverbänden im Kampf um die nationale Erhebung verdient gemacht haben. Dabei sind Familienväter vorweg zu berücksichtigen. Die Unterbringung der Mitglieder der Wehrverbände auf Arbeitsposten ist dadurch zu fördern, daß ledige weibliche Kräfte, soweit ihre Vorkenntnisse auch von männlichen Kräften wahrgenommen werden können, durch solche ersetzt werden, wenn das ohne Härte möglich ist.

Bei Neueinstellungen, die aus Anlaß der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung erforderlich werden, dürfen nur bisherige Erwerbslose berücksichtigt werden. SS., SA., SAH. und St.-Leute sind zu bevorzugen. Dabei sind in erster Linie Kinderreiche, Familienväter und langfristige Erwerbslose zu berücksichtigen. Die neu Einstellenden müssen nach ihrer beruflichen Herkunft den vornehmenden Berufsgruppen angehören. Die Regierung erwartet, daß auch bei anderen Einstellungen in der privaten Wirtschaft nach diesen Gesichtspunkten verfahren wird.

### Steuergutschrift für Umsatzsteuer-Zahlungen.

Vom Verband Sächsischer Industrieller erhalten wir die folgende Zuschrift:

Nach der Steuergutschrift-Berordnung v. 28. Sept. 1932 ist Umsatzsteuer, die in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis zum 30. September 1933 kraft Gesetzes fällig geworden und entrichtet worden ist, gutschreibfähig.

Nach einem Rundschreiben des Reichsministers der Finanzen an die Landesregierungen vom 18. Oktober 1932 sind in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis zum 30. September 1933 kraft Gesetzes fällig gewordene Beträge solche Beträge, die in dieser Zeit zu entrichten sind. Wird die Umsatzsteuer von dem Steuerpflichtigen nach vereinnahmten Entgelten berechnet und festgesetzt, so sind nach dieser Auslegung alle die Umsatzsteuerbeträge gutschreibfähig, die auf Entgelte entfallen, die in der Zeit vom 1. September 1932 bis zum 31. August 1933 bei monatlicher Vorauszahlungspflicht bei Steuerpflichtigen eingehen.

Es sind dies alle diejenigen Steuerpflichtigen, deren steuerpflichtiger Umsatz im letzten Steuerabschnitt 20 000 RM überstiegen hat. Alle im September 1933 eingehenden Entgelte sind bei solchen Steuerpflichtigen nicht mehr gutschreibfähig.

Es empfiehlt sich daher, daß alle solche Steuerpflichtige ihre ausstehenden fälligen Rechnungsbeträge möglichst im August 1933 einzahlen und etwaige Rückstände an im Zeitraum vom 1. Oktober 1932 bis zum 15. September 1933 fälliger Umsatzsteuer an das Finanzamt bis zum 30. Sept. 1933 entrichten, um für diese Beträge Steuergutschriften für Umsatzsteuer zu erhalten.

Bei Betrieben, die ihren Umsatz nach dem Soll verrechnen, gilt das entsprechende hinsichtlich der anzumeldenden Leistungen. Es empfiehlt sich daher, im Monat August möglichst viel Ausgangsrechnungen herauszugeben zu lassen und zur Umsatzsteuer anzumelden.

### Der Landesbischof vor der sächsischen Presse.

Dresden. Das Land sächsische Presseamt veranstaltete am Montagabend einen Presseempfang im Vereinshaus in Gegenwart der Mitglieder der neuen Kirchenregierung. Bei dieser Gelegenheit ergreift Landesbischof Koch das Wort zu ausführlichen Darlegungen über die kirchenpolitische Lage in Sachsen. Beide Gebiete, nämlich Kirche und Politik, gehören, wie die Vorgänge der letzten Monate bewiesen, enger zusammen, als man glaube. Dabei könne es sich natürlich nicht um Parteipolitik im alten Sinne handeln. Sofern man aber unter Politik die persönliche Anteilnahme an allen inneren und äußeren Vorgängen im Volksleben versteht, seien Kirche und Politik untrennbar. Er selber, der Landesbischof, hätte früher erklärt, daß er niemals einer Partei angehören werde. Auf diesem Standpunkte stehe er auch heute noch. Denn die NSDAP. sei keine Partei im Sinne des verfassungsmäßigen Parteiensystems, sondern die von der ganzen Nation lange schmerzhaft erwartete große Volksbewegung, die auch die Kirche wieder zurück zu den Grundlagen des Lebens, zur Begegnung mit dem eigenen Volkstum geführt habe. Unter dem marxistischen Regime war ein Staat entstanden, der angeblich neutral war, in Wirklichkeit aber der Religion feindlich gegenüber stand und sogar die Gottesdienbewegung bildete. Jetzt nach der nationalsozialistischen Revolution sei die Kirche wieder frei von jedem Eingriffe des Staates. Das Volk wolle führen, daß eine Führung da sei und daß gearbeitet werde, und von seinen Führern eine Sprache hören, die es verstehe. Der Landesbischof ging schließlich auf die organisatorischen Pläne der neuen Kirchenregierung in Sachsen ein und sprach über die Einrichtung eines weltanschaulichen Amtes, eines Schul- und eines Jugendamtes. Die Bekämpfung Magnifizenz für den Landesbischof solle künftig fort. Die Konfessionsräte würden zu Landeskirchenräten, die Superintendenten zu Kreisparatzen ernannt. Aus den Darlegungen des Landesbischofs Koch, der zum Schluß auch die kirchenpolitische Lage in Preußen und im Reich streifte, ging hervor, daß Sachsen gegenwärtig auf dem Gebiet an weitesten voran sei.

Anschließend sprach Pfarrer Dr. Engel in keiner Eigenheit als Leiter des Landeskirchlichen Presseamtes, dessen Arbeit und Wirksamkeit noch erweitert werden solle.

### Aufruf des Landesbischofs an die evangelische Jugend Sachsens.

Dresden. Landesbischof Koch erläßt an die evangelische Jugend Sachsens folgenden Aufruf:

„An die evangelischen Jugendgruppen in den Bereichen unserer sächsischen evangelisch-lutherischen Landeskirche und an alle ihre Führer und Mitglieder richte ich als der von der letzten Synode einstimmig gewählte Landesbischof heraus folgende Grußworte in der Erwartung, daß alle Bünde, Vereine und Gruppen tatkräftig mitarbeiten werden an dem Neubau einer lebendigen sächsischen Volkskirche. Nachdem das gesamte evangelische Jugendwerk Deutschlands unter der Führung seines Reichsrats als eigene Organisation im Dienste an Volk und Vaterland anerkannt ist und sich auch dafür einbeziehen will, wünsche ich, daß ohne meine Genehmigung Bünde, Vereine und Gruppen nicht aufgelöst werden. Ich werde bei der Kirchenregierung ein Jugendamt einrichten, das alle Fragen klären wird.“

### Zwei Ehepaare gehen in den Tod

Freiwillig aus dem Leben schied das in der Roonstraße in Jüdicau wohnhafte ältere Ehepaar Gröschel. Als Hausbewohner die beiden Lebensmüden aufanden, war der Tod durch Gasvergiftung bereits eingetreten. Wirtschaftsvorgänge werden als Grund zu der Tat angegeben.

Der 82 Jahre alte Briefmarkenhändler Richard Kottum und seine 63 Jahre alte Ehefrau wurden in ihrer in der Johann-Georgen-Allee in Dresden gelegenen Wohnung tot aufgefunden. Die beiden Alten hatten durch Einatmen von Leuchtgas ihrem Leben freiwillig ein Ende gemacht. Lange Krankheit soll den Anlaß zu dem Verzeihungsschritt gegeben haben.

### Mord in Schlefien.

Lauban. (Kunf.) In einem Busch wurde heute der Bandagist Erik Wente ermordet aufgefunden. Die Leiche wies mehrere Bauchschüsse auf.

Lauban. Zu dem Mord an dem Bandagisten Erik Wente erfahren wir von der Staatsanwaltschaft, daß die Schüsse von Straßenspassanten vernommen wurden, die sofort an den Tatort eilten und Wente in sterbendem Zustande aufanden. Ueber die Täter ist bisher nichts Zuverlässiges festzustellen. Es wird vermutet, daß ein politischer Mord vorliegt.



## Ausschluss Minderjähriger von den Spielplätzen.

Eine neue Verordnung über Spielbanken.  
Spiel an Feiertagen verboten.

Berlin. Auf Grund des Gesetzes über die Zulassung öffentlicher Spielbanken vom 14. Juli 1933 hat der Reichsinnenminister eine Verordnung erlassen, die das Spiel an hohen Feiertagen verbietet.

Verboten ist das Spiel daher am Feiertag der nationalen Arbeit, am Gedenktag der Gefallenen, am 24. Dezember und am 1. Weihnachtstag, an den Buß- und Betttagen, in der Karwoche und am Oster Sonntag, am Sonntag vor Pfingsten und am Pfingstsonntag, am Fronleichnamstag und am Totensonntag. Das Spielverbot für Buß- und Betttage sowie für den Fronleichnamstag gilt nur für solche Spielorte, an denen diese Tage als gesetzliche Feiertage anerkannt sind. Das Spielverbot für den Totensonntag gilt nur für Spielorte in Ländern, in denen der Totensonntag als solcher staatlich besonders geschützt ist.

Die Ortspolizeibehörden sehen für das Spiel besondere Spielstunden an. Außerhalb dieser Stunden ist das Spiel verboten.

In einer Spielbank darf nicht spielen, wer das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet hat. Auch wer am Spielort oder in einer Gemeinde anständig ist, die in einem durch den Reichsinnenminister bestimmten Umkreis von dem Spielort liegt, darf an der Spielbank nicht spielen, wenn er nicht für seine Person nach besonderen Bestimmungen zugelassen ist.

Selbst fahrlässiger Verstoß gegen diese Verordnung wird mit Gefängnisstrafe bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe oder auch mit beiden Strafen geahndet.

## Das Bündnis zwischen jungen Arbeitern und Studenten.

Berlin. Am Montag wurde zwischen dem Führer der Arbeitsfront-Jugend, Heinz Otto, und dem Kreisführer des nationalsozialistischen deutschen Studentenbundes, Heinz Gippner, ein gemeinsamer Beschluss über die Zusammenarbeit von Studenten und Jungarbeitern gefasst:

1. An die Führer der Hochschulgruppen und Fachschulgruppen des nationalsozialistischen deutschen Studentenbundes ergoht die Anordnung, mindestens jeden vierten Versammlungsabend gemeinsam mit einer Kolonne der Arbeitsfront-Jugend zu veranstalten. Diese Abende werden betont kameradschaftlich-unterhaltenden Charakter haben, aber auch der gemeinsamen politischen und kulturellen Schulung dienen.

2. Die Jungarbeiterführer und Studentenführer werden von Zeit zu Zeit zu gemeinsamen Führerkonferenzen, sowie zur gemeinsamen Schulung zusammengezogen.

3. Zu Beginn des Winters findet ein großer kultureller Kameradschaftsabend sämtlicher Berliner Jungarbeiter und Studenten statt.

4. Die Verbindung zwischen Jungarbeitern und Studenten wird auch über diesen vorläufigen festen Rahmen hinaus durch engsten Kontakt und Austausch bei sämtlichen Unternehmungen gefördert werden.

## Deutscher Schwesternaustausch mit England.

Berlin. Die die Reichsarbeitsgemeinschaft der Deutschen Schwestern in der Reichsarbeitsgemeinschaft der Berufe im sozialen und ärztlichen Dienste (R.A.G.) mitteilt, ist auf Grund von Verhandlungen, die bereits längere Zeit zurückreichen, zwischen dem Friederikenstift in Hannover und dem „College of Nursing“ in London ein Schwesternaustausch vereinbart worden. Die genannte englische Schwesternorganisation ist die größte und bedeutendste des Inselreichs und umfasst mehr als 28.000 staatlich geprüfte Schwestern. — Für jede Schwester, die ausgetauscht wird, muß ein Fragebogen ausgefüllt und ein Gesundheitsattest erbracht werden. Die Teilnehmerinnen sollen während der Dauer des Austauschbesuchs, der auf einen Zeitraum von 4 Monaten bemessen ist, nicht in einem Krankenhaus bleiben, sondern in verschiedenen Hospitälern und Krankenpflegeheimen hospitieren. — Dieser Schwesternaustausch bedeutet nicht nur eine Vervollkommnung der Schwesternarbeit, sondern bedeutet vor allem auch ein Verständigungsfaktor zwischen den beiden Ländern. Insbesondere ist den deutschen Schwestern Gelegenheit gegeben, deutsches Gedankengut dort zu vertreten, wo man noch nicht allerorts weiß, daß es jetzt in Deutschland um etwas Großes geht: um den stolzen und reinen Gesundungsprozess eines geknechteten und kranken Volkes.



## Reißt Du in den Ferienort, Nimm die Arbeit nicht mit fort!

Jeder noch so kleine Auftrag stärkt die Arbeitsfreude der engeren Heimat. Dazu gehört nicht nur der Einkauf des Reisebedarfes am Heimatplatz, auch das Reiseabkommen auf die Heimatzeitung. Geben Sie darum bitte der Botin Ihre Ferienadresse bekannt. Für pünktliche Zustellung des Riesaer Tageblattes

sorgen wir. Und nun:  
Gute Reise und gute Erholung!  
Verlag und Geschäftsstelle Riesa, nur Goethestraße 50.

## 200.000-Marktergebnis in Brezken gezogen.

Berlin. (Funknachr.) Im Laufe des heutigen Vormittages ist auf die Nummer 280.897 ein Gewinn von 200.000 RM. gefallen. — Das Los wird in der ersten Abteilung in Hirtelabschnitten in Baden, in der zweiten Abteilung in Kirtelabschnitten in Württemberg gespielt.

## Deutsche Lebensmittel im Abfahrlampf.

Die Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln und landwirtschaftlichen Güterzeugnissen wird immer weiter vom Ausland unabhängig gemacht. Das neue Deutschland hat Ueberschwemmung des heimischen Marktes mit Lebens- und Genussmitteln aus dem Ausland mit großem Erfolge Einhalt geboten. Die Oerchau aller Standardzeugnisse deutscher Lebens- und Genussmittel und landwirtschaftlicher Güterzeugnisse wird im Rahmen der diesjährigen Leipziger Herbstmesse und der Brauerei Großmesse vom 27.—31. August als „Messe für deutsche Lebensmittel und landwirtschaftliche Güterzeugnisse“ werden. Diese Veranstaltung ist wie keine andere berufen, dem Handel ein klares Bild von der Leistungsfähigkeit der deutschen Erzeugung zu geben und auf dem wirtschaftlichen Wege für das Güterzeugnis des deutschen Bodens zu werben. Angesichts der zu erwartenden riesigen Besucherscharen ist mit einem vollen Erfolge dieser Sonderveranstaltung zu rechnen, deren Eindruck sich kein Besucher, einerlei ob er Inländer ist oder weither aus dem Auslande kommt, wird entziehen können.

## Das Recht auf Geschwister.

Je mehr die deutsche Familie dem Einkinder-System zuneigt, desto mehr werden die damit zusammenhängenden Schädigungen des ganzen Volkstörpers auch äußerlich in Erscheinung treten. Die verheerende, rein zahlenmäßige Schrumpfung des Volkes soll hier als allseitig bekannt vorausgesetzt werden. Kaum weniger bedauerlich aber erkennt man eine Begleiterscheinung des Einkinderstems, das ist die Verleumdung des einzigen Kindes.

Das einzige Kind wächst inmitten von Erwachsenen auf und wird so um ein gut Teil des schönsten Jugendlebens beraubt. Der Kindergarten kann dafür nur ungenügenden Ersatz bieten.

Das einzige Kind weiß nichts von geschwisterlicher Liebe, hat nie kein Geschwister mit Geschwister geteilt, alles gehört ihm allein. Jeder Altruismus ist ihm fremd. So wird es naturgemäß zum selbststüchtigen Egoisten. Dieser Egoismus wird nicht mit den Kinderküssen abgestreift, nein, er wächst sich im späteren Leben weiter aus. Der Egoist lacht und findet nicht seinen seelischen Ruhepunkt im Schoße einer großen Familie oder Sippe, mit der er von Jugend auf Freude und Leid zu teilen gelernt hat, er wird misstrauisch, erwartet von jedem nur Schlechtes, hat kein Herz für andere und wird, wenn ihn nicht der harte Lebenskampf doch noch in andere Bahnen zwingt, zum ausgetrockneten Menschenfeind. Was hilft dann alles ererbte Gut und Geld, wenn die Grundneigung des Menschen zur Wirtelst eine vererbte ist!

Wie trag waren die Eltern ihrer Meinung nach, daß sie nur einem Kinde das Leben geben und alle Liebe ihm allein widmen, die beste Ausbildung fürs Leben ihm angehen lassen konnten und ihm ein sorgenloses Dasein sicherten. O ihr Toten! Betrogen habt ihr euer einziges Kind, betrogen um das Glück und das Recht auf Geschwister! Ihr hättet früher gehandelt, wenn ihr euch rechtzeitig an Heran genommen hättet, was Schiller in seiner „Braut von Messina“ schreibt:  
„Wohl dem, dem die Natur den Bruder gab! Ihn kann das Glück nicht geben! Auerdaffen ist ihm der Freund und gegen eine Welt voll Krieges und Truges steht er stiefmutterhaft!“  
Dr. Krauß, Ansbach.

## Kleine Erntegeschenke, dankbare Mitarbeiter

Stoff zum Kleid Meter: K'seide 0.65, Wollstoff 0.95  
Indanthren 0.75, Beiderwand 0.48  
Bettbezüge mit 2 Kissen Neessel 2.95, Stangenleinen, roh 4.90, Damast 6.80, Lila 5.25, nur haltbare Ware!  
Damen-Wäsche aus Wäschestoff, Charmeuse, Mattseide — Betttücher, Wischtücher, Handtücher 0.45, große Auswahl  
Herren-Artikel Bindor 0.75, Strümpfe 0.58, W.-Hemden 2.75

Denkt deutsch  
Kauft deutsch

# HASSE

## Zwinger-Lotterie

Ziehung 4. und 5. Sept. 1933. Los zu 1.— Mark bei Riesa, Eduard Seiberlich, Gegründet 1866  
Sohlagerstr. 89  
Staatslotterie-Einnahme  
208. Stöck. Landeslotterie, Ziehung 5. Kl. 4. Sept. bis 2. Okt.

Familiendrucksaen liefern schnellstens  
Langer & Winterlich, Riesa, Goethestr. 59

# Rennen zu Dresden

Sonnabend, 26. August nachmittags 3 1/2 Uhr  
Sonntag, 27. August nachmittags 3 Uhr  
Preise 40500 Mark  
Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

# Teppiche

Brücken, Vorlagen, Läuferstoffe, Linoleum noch zu niedrigen Preisen eingetroffen im  
Teppichhaus Mittag, am Capitol

Brauerei-Ref. Räderau  
Morgen Donnerstag  
Schlachtfest

Welcher Schneidermeister liefert Kleidungsstücke gegen Möbel? Off. erb. u. P 3715 an das Tageblatt Riesa.

Jüngerer Knacht für 1. September gesucht  
Weraendort Nr. 16.

Gebr. Schreibmaschine zu kaufen gesucht.  
Offerten unter L 3701 a an das Tageblatt Riesa.

Neuer Schlafzimm.-Schrank Sperrholz, 1/2, Wärsche, für 70 Mark zu verkaufen.  
Edm. Wilhelm, Salokstr. 8.

Papier seit 50 Jahren.  
Julius Schultze, Cottbus.

Graue Haare? Jugendliche Farbe gibt Orfa  
Wiederhersteller ergrautem Haar zurück. macht jung! wirkt sicher! ist unschädlich!  
Fl. 1.80, extra stark 2.50  
Rudolf Blumenschein  
Schlagerstr. 99.



Der Sammler ist reich hoch geehrt, wenn ihm ein neuer Fund geglückt! Raritätenkammer finden durch Kleinanzeigen im Riesaer Tageblatt immer billig viele Lauscha- und Saugelangenarbeiten.  
Anzeigenannahme in Riesa, nur Goethestraße 59.

## Vereinsnachrichten

Sund Adnain Luise, Freitag, den 26., Versammlung. 8 Uhr Köpfer, sehr wichtig.  
Sängerfranz, Morgen Damen und Herren. Anschl. Mitglieder-Versammlung, wichtig, deshalb vollz.  
Ruderverein Riesa e. V., Donnerstag, 24. 8., 20 1/2 Uhr Monatsversammlung.  
Verein weiblicher Jäger Riesa, Donnerstag, den 24. d. M., ab 14 Uhr Kugel- u. Taubenfliegen.

Zur Verdringung des Kollegen Hermann Schönerz stellen die Mitglieder der Innung Donnerstag mittags 1 Uhr Sakhof Bauhof.

Maurer- u. Zimmerer-Kreis-Innung  
Der Obmann.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir hierdurch aus herzlichst.  
August Langkühn und Frau  
Moritz, August 1933. Hilma geb. Weber.

Für die wohlthuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns durch Wort, Schrift, herrlichen Blumenstrauß und ehrenvolles Geleit beim Heimzuge unserer lieben, unvergesslichen Entschlafenen  
Frau Marie Müller geb. Reinecke zuteil geworden sind, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. Du aber, liebe Gattin und Mutter, habe Dank und Ruhe sanft.  
In stiller Trauer  
Hermann Müller und Angehörige.  
Riesa, den 23. 8. 1933.

Für die vielen wohlthuenden Beweise der Teilnahme beim Heimzuge meiner lieben Frau, unsrer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter  
Frau Henriette Bertha Lamm  
geb. Dietrich  
sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.  
Der tieftrauernde Gatte  
nebst Hinterbliebenen.  
Glaubig,  
23. August 1933.  
Nun ruhe sanft in Deinem stillen Grab, Du gute, nimmermüde Mutter Du. Viel Arbeit, Sorg' und Mühe Dir das Leben gab; hab' Dank! Schlaf wohl in ew'ger Ruh.

Verloren wurde am 22. 8. v. Riesa bis Bf. Riesa ob. im Autobus bis Seerhausen liegen gelassen eine handtuchartige (Schlangener) Inb. Gold. 1. Verloren halbkette, 1 gold. Armband, Taschentücher, Hb. Kleinf. Weg. Belohnung abzugeben. Tagblatt Riesa.

Verloren wurde am 22. 8. v. Riesa bis Bf. Riesa ob. im Autobus bis Seerhausen liegen gelassen eine handtuchartige (Schlangener) Inb. Gold. 1. Verloren halbkette, 1 gold. Armband, Taschentücher, Hb. Kleinf. Weg. Belohnung abzugeben. Tagblatt Riesa.

Kl. Handwagen grau gestr., am 19. 8. v. d. Bahnhof vertauscht. Abzuholen. Bürgergarten. Hb. H. am. Schloß. frei. In erf. im Tagbl. Riesa.

3-4-Zimmer-Wohnung v. Kana gestelltem gesucht. Off. u. E 3714 a. Tagbl. Riesa.

Garage an vermieten. Näheres Großenhainer Str. 19.

Hypothek., Darlehen Finanzierungen aller Art. W. Neumann, Riesa, Seigenhauerstr. 9, 11.

## Baumwoll-Waren

gute Qualitäten, sehr preiswert!

Nessel in allen Breiten . 28 24 18  
Hemdenstück, ohne Appretur  
Wäschebatiste glatt und gemustert . 80 50  
Handtücher vom Stück und abgepaßt 35  
Betttücher . . . . . 1.50  
Rohstoffe, Reinalinen  
Inlett % 1.40 % 2.10  
Bettzeug, weiß und bunt.

## Fritz Kretzschmar

am Durchgang.  
Rabattmarken!

## Zwei-Drei- und Vierfrucht-Marmelade



## Opekta

Opakta ist nur echt mit Aus Fruchten gewonnen dem 10-Minuten-Topf.  
Frucht-Opakta ist Opakta im Pulverform und wird gerne für kleine Portionen von 2 bis 4 Pfund Marmelade verwendet, da es schon in Päckchen zu 25 Pfennig und 45 Pfennig zu haben ist. — Packung für 7 Pfund Marmelade 85 Pfennig. Genaue Rezepte sind aufgedruckt.  
Das Opakta-Rezeptbuch, reich bebildet, erhalten Sie für 20 Pfennig in den Geschäften. Falls vergriffen, gegen Vorauszahlung von 20 Pfennig in Briefmarken von der OPEKTA-GESSELLSCHAFT M. B. H., KÖLN-SIEHE

Die heutige Nr. umfasst 12 Seiten.



### Was wollte Dollfuß bei Mussolini?

Mussolini und Dollfuß haben ihre Meinungen über die schwebenden politischen Fragen ausgetauscht. In Rom und in Wien gab man nach Abschluss der Verhandlungen ganz allgemein gehaltene Communiqués aus. Sie verdeutlichen, was die beiden Staatsmänner in Rimini wirklich miteinander besprochen haben. Und auch aus den sonst noch vorliegenden Nachrichten vermag man nur festzustellen, daß Bundeskanzler Engelbert Dollfuß sich an der Adriaküste als furchtloser Begier bewährte, während Mussolini dem Österreicher mit Schwimmsportarten zu imponieren suchte.

In Wirklichkeit unterhielten sich die beiden Staatsmänner in Rimini über sehr ernste Dinge. Das österreichische Problem brennt den europäischen Staatsmännern auf den Nägeln. Wenn Dollfuß keine so oft angekündigte Italienreise ganz plötzlich antwortet, so spricht daraus eine gewisse Beforgnis vor „kommenden Dingen“. Schon seit langem zerbricht man sich in den europäischen Hauptstädten darüber den Kopf, wie man der Republik Österreich wirtschaftlich helfen kann. Mussolini, der im Donauraum eigene Abichten verfolgt, behält die österreichische Frage immer im Auge. Auch aus dem Communiqué geht das eine ziemlich klar hervor: daß sich die beiden Staatsmänner vorwiegend über wirtschaftliche Dinge unterhalten haben. „Einsprechen“ handelt es sich nicht darum, so schrieb zu dieser Staatsmännerzusammenkunft der „Zeit“ Parisien, „irgendwelche weitreichende Pläne Mitteleuropas zu suchen, sondern um die Gewährung einer geeigneten und wirksamen Hilfe für Österreich.“

Mit einer Anleihe ist Österreich gewiß nicht gebient. Der Lebensweg der letzten Österreich-Anleihe steht dem Donauraum noch so frisch im Gedächtnis, daß man von dieser Art Hilfe auch im Ballhausplatz recht wenig erwartet.

Dennoch braucht Österreich rasche Hilfe. Die neue „Wiener Freie Presse“ gab dieser Lage freimütig zu, daß sich das österreichische Budget in den ersten Jahresmonaten sehr ungünstig entwickelt habe. Entgegen allen Erwartungen idiosoll der Fehlbetrag im zweiten Quartal des Rechnungsjahres weiter an. Auch wenn jetzt gegen Jahresende eine Steigerung der Einnahmen eintreten sollte, so bleiben doch noch die Ausfälle des ersten Halbjahres auszugleichen. Die schwierige Finanzlage Österreichs mag den Bundeskanzler Dollfuß veranlassen haben, in Rimini mit Mussolini ganz offen über die wirtschaftlichen Zukunftsmöglichkeiten eines unabhängigen Österreichs zu sprechen. Große Hoffnungen wird der italienische Staatschef bei Dollfuß nicht erweckt haben. Die Möglichkeiten einer wirtschaftlichen Hilfeleistung für Österreich sind begrenzt. Man weiß ja aus zahlreichen Äußerungen Mussolinis, daß ihm der Plan einer engeren wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Österreich und Ungarn vorsteht. Ein solcher „Wirtschaftsbund“ würde selbstverständlich Italiens Abichten im Donauraum unterstützen. Die Besprechungen, die Mussolini zuerst mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös und später mit dem ungarischen Handelsminister hatte, liefen alle in der gleichen Richtung. Mussolini wünscht, im Donauraum lebensfähige Wirtschaftsgebilde zu schaffen.

Alle wirtschaftlichen Erwägungen über den Donauraum werden heute erdumt durch politische Zwischenfälle. Die belagerten Entwicklung des deutsch-österreichischen Verhältnisses steht da selbstverständlich im Vordergrund aller Auswärtigerbeziehungen. In der französischen Presse feht man sich jetzt übereinstimmend dafür ein, daß die Regierungen Frankreichs und Englands von weiteren diplomatischen Interventionen in Berlin Abstand nehmen und den Konflikt dem Völkerverbund unterbreiten soll. Mussolinis Standpunkt in der deutsch-österreichischen Angelegenheit hat sich in den letzten Wochen kaum gewandelt. Der Duce hält die Wahrung der Unabhängigkeit Österreichs für wünschenswert und notwendig, läßt aber gleichzeitig durchblicken, daß auch ihm an einer Entspannung im deutsch-österreichischen Verhältnis sehr gelegen ist.

Keine Frage, daß in Rimini diese „deutsch-österreichische Frage“ sehr eingehend erörtert wurde. Die Aufklärungs-vorträge des österreichischen Landesinspektors Habisch im „Militär- und Kundfunksender“ behagten dem österreichischen Bundeskanzler ganz und gar nicht. Schon die bloße Ankündigung neuer Österreich-Vorträge in den deutschen Sendern löste Herrn Dollfuß Furcht ein. Daneben bemühen sich gerade französische Blätter, den leidhaftigen Teufel in der Gestalt einer in Deutschland lebenden „österreichischen Legion“ an die Wand zu malen. Bundeskanzler Dollfuß, durch die Ereignisse der letzten Zeit reichlich nervös geworden, griff deshalb mit beiden Händen zu, als ihm der italienische Staatschef zu einem kurzen Besuch-Besuch nach Rimini einlud.

Wiel bringt Herr Dollfuß wirklich nicht mit heim von der blauen Adriaküste. Er reist mit leichtem Gepäck, wie es sich für einen Staatsmann ziemt, der immer auf der Suche nach Freunden ist. Es hätte ja wirklich nicht erst eines amtlichen Communiqués bedurft, um erneut die Übereinstimmung der österreichischen und italienischen Politik festzustellen. Wenn Dollfuß nach Wien weiter nichts mitbringt als diese platonische Feststellung — dann hätte er sich keine Mühe nach Rimini sparen können. Der Bundeskanzler weiß jedoch, daß Gefahr im Verzuge ist und daß die Wirtschaftslage Österreichs von Tag zu Tag sich verdunkelt. In dieser Situation greift auch ein Staatsmann gern nach einem Strohhalm und laßt den Äußerungen eines befreundeten Staatsmanns Ablichten unter, die diesem vöckerlich ferngelegen haben.

### Viel Lärm um nichts.

W.Z. Zeit Jahren waren wir gewohnt, alle Monate von einer anderen Konferenz, die in irgend einer Form zur Behebung der Weltwirtschaftskrise beitragen sollte, zu lesen.

Mit großen Hoffnungen betrachten die Zeitungen diese Ministerkonferenzen vorber, mit vielversprechender Rede erfolgte jedesmal die Eröffnung, die üblichen Voten der Beteiligten usw. wurden vergeben, es konstituierten sich Unter- und Arbeitsausschüsse und damit war das so schwungvoll Begonnene wieder einmal vertagungsreif.

Wie anders hat unter Führer die Sache angefaßt. Von heute auf morgen verwirklichte er keine gigantischen Pläne. Wie geht er der Arbeitslosigkeit auf die Spur? In kaum glaublich kurzer Zeit hat er durch seinen eifrigen Willen Millionen wieder zu Arbeit und Brot verholfen. Deutschland, seit 14 Jahren der Spielball widerlicher Nachbarn, kann wieder vertrauensvoll in die Zukunft sehen. Jeder einzelne darf wieder hoffen, wir müssen nur alle dazu beitragen, die Pläne unseres Völkerrichters zu fördern, und schon mit einer Reichsmark können wir mithelfen am Aufbau. Die Arbeitsbeschaffungs-Lotterie, die die NSDAP herausgebracht hat, gibt Gelegenheit dazu, der Ertrag dient dem begonnenen Wert und hilft die arbeitslosen Völk-

## Einzelheiten des Staatshaushaltsplanes für 1933.

Der Staatshaushaltsplan für den Freistaat Sachsen für das Rechnungsjahr 1933 liegt jetzt der Öffentlichkeit vor. Er gleicht sich, wie bereits bekanntgegeben worden war, in Einnahmen und Ausgaben mit 326 435 310 RM aus. Gegen das Vorjahr sind die Ausgaben um rund 19,5 Millionen RM vermindert worden. Der Ausgleich hat nur dadurch erzielt werden können, daß in die Einnahmen eine Zinsforderung für die Abtretung der Eisenbahn an das Reich in Höhe von 25 979 450 RM eingestellt worden ist. Ueber diese Zinsforderung stehen Verhandlungen mit dem Reich bevor.

Der Staatshaushaltsplan ist unter Anwendung des aller strengsten Sparsmaßstabes aufgestellt worden. Bei der Veranschlagung der Steuereinnahmen aus den Reichsüberweisungssteuern sind die Beträge zugrundegelegt worden, die das Reichsfinanzministerium den Ländern Ende April 1933 als voraussichtlich zustehende Anteile mitgeteilt hatte (der Reichshaushaltsplan für 1933 liegt bekanntlich noch nicht vor). Unter Berücksichtigung der inzwischen eingetretenen Änderungen wurde ein Betrag von 153 763 000 Reichsmark errechnet (im Vorjahr wurden 150 498 000 RM überwiesen). Das Beteiligungsverhältnis des Staates und der Gemeinden bleibt gegenüber 1932 unverändert.

Bei den Landessteuern ist das Aufkommen aus der Gewerbesteuer und der Grundsteuer in Anlehnung an den Ertrag der beiden Steuern im Rechnungsjahr 1932 auf 10 Millionen bzw. 16 Millionen RM geschätzt worden. Bei der Schlachtsteuer und der Stempelsteuer werden die Zuschläge von 50 v. H. bzw. 20 v. H. auch für 1933 erhoben. Auch für die Ausgabesteuer für Fleisch und Fleisch- und Wurstwaren bleibt der 50prozentige Zuschlag bestehen. Die Steuer kommt praktisch nur noch bei der Einfuhr aus dem Ausland in Frage. Bei der Aufwertungssteuer ist eine Minderung in der Verteilung des Aufkommens eingetreten. Eine weitere Kürzung der Wohnungsbauinstrumente war erforderlich. Die Einnahme des Staates aus den Landessteuern im Rechnungsjahr 1933 ist auf 99 041 000 RM geschätzt worden. Das Aufkommen im Jahre 1932 betrug 93 039 000 RM. Von den gesamten Ausgaben des Ordentlichen Haushaltes entfallen 226 768 365 RM, gleich 69,47 Prozent, auf persönliche Ausgaben, 99 559 495 RM, gleich 30,50 Prozent, auf die fortwährenden sachlichen Ausgaben und 107 450 RM, gleich 0,03 Prozent, auf einmalige Ausgaben. Die Minderausgaben bei den fortwährenden sachlichen Ausgaben gegenüber dem Vorjahr betragen 15 674 367 RM. Bei diesem Posten sind also die hauptsächlichsten Einsparungen gemacht worden. Von den Roheneinnahmen entfallen 168 672 000 RM, gleich 51,67 Prozent, auf Steuern, 55 530 440 RM, gleich 17,0 Prozent, auf Aufzinsen des Staatsvermögens (einschl. Einnahmen der allgemeinen Rentenverwaltung und der 25 979 450 RM Zinsen auf Restloshaus für Eisenbahn) und 44 683 500 RM, gleich 13,69 Prozent, auf Erstattungen von Dritten und schließlich 57 539 370 RM, gleich 17,83 Prozent, auf Verwaltungseinnahmen. Die Mindereinnahmen aus Steuern betragen gegenüber dem Vorjahr 13 522 000 RM und aus Verwaltungseinnahmen 4 174 960 RM.

Bei den fundierten Anleihen ist die Einlösung der achtprozentigen Papiermarkanleihe von 1923 endgültig eingestellt worden, die noch im Umlauf befindlichen Stücke der wertbeständigen Kohlenanleihe und der Roggenwertanleihe werden künftig zu Lasten des allgemeinen Staatsvermögens eingelöst werden. Es handelt sich bei allen drei Anleihen um ganz geringfügige Beträge. Die gesamten fundierten Schulden des Landes betragen am 31. März 1933 55 833 440 RM. Demgegenüber belaufen sich die schwebenden Schulden am gleichen Tag auf 248 843 085 RM zuzüglich eines Darlehens des Reiches zur Förderung des Kleinwohnungsbaues in Höhe von 2 675 500 RM. Die Umwandlung der schwebenden Schulden in fundierte Schulden war bekanntlich bei den im In- und Ausland herrschenden Verhältnissen am Kapitalmarkt in den letzten Jahren nicht möglich. Den Gesamtschulden des Sächsischen Staates in Höhe von 307 372 025 RM sieht ein Altvermögen des Staates gegenüber, dessen Höhe zwar augenblicklich nicht sicher geschätzt werden kann, das aber mit Bestimmtheit den Betrag der Schulden um ein Mehrfaches übersteigt. Der Frage der Umwandlung der schwebenden Schulden in langfristige Tilgungsschulden wird nach wie vor die ernsteste Aufmerksamkeit zugewandt.

In der Einstufung der Beamten in die einzelnen Besoldungsgruppen sind nur wenige Änderungen eingetreten. Die mit weiblichen Beamten besetzten Kanzlei-beamtenstellen werden beim Freierwerden eingezogen. Als Ersatz sollen, soweit nötig, Tarifangestellte eingestellt werden. Die Zahl der planmäßigen Beamten hat sich um 417 auf 21 587, die Zahl der nichtplanmäßigen Beamten um 7 auf 4 244, die Zahl der Lehrer um 145 auf 16 656 verringert. Bei den Angestellten ist gegenüber dem Vorjahr eine Verminderung um 152 auf 3314 eingetreten. Bei den außerordentlichen Zuwendungen und Unterstufungen an Beamte und Angestellte und bei den Beiträgen zur Krankenversicherung für Staatsbeamte ist eine beträchtliche Kürzung eingetreten. Auch die Reisekosten sind gegenüber 1932 weiterhin um 30 Prozent gekürzt worden.

Mittel für Neubauten sind im Ordentlichen Haus-

halt nicht vorgesehen. Zur Bestreitung des laufenden Bauaufwandes sind 3 319 200 RM veranschlagt worden; das sind 800 000 RM weniger als im Vorjahr. Darüber hinaus sind etwa 5,4 Millionen RM für Instandsetzungsarbeiten nach dem zweiten Reichsarbeitsbeschaffungsprogramm im außerordentlichen Haushalt vorgesehen.

Zu den einzelnen Teilen des Haushaltsplanes wird bei dem Kapitel Forsten festgestellt, daß sich die Verhältnisse auf dem Holzmarkt nicht wesentlich gebessert haben. Bei den gewerblichen Betrieben der Bergverwaltung wird voraussichtlich wiederum nur die Münze Gewinn abwerfen. Bei der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen und bei den Staatlichen Hütten- und Blaufarbenwerken wird mit einem Verlust gerechnet. Bei den wasserwirtschaftlichen Betrieben bedingt die verminderte Abgabe von Trink- und Ruzwasser Minder-einnahmen. Andererseits konnten erhebliche Einsparungen gemacht werden. Bei den staatlichen Kraftwagenlinien ist in der Zahl der beförderten Personen gegenüber 1931 ein Rückgang von 25 Prozent eingetreten. Ein Ueberflusse wird auch für das Geschäftsjahr 1933 noch nicht erwartet.

Der Geschäftsgang bei der Sächsischen Staatsbank ist befriedigend. Es wird für 1933 ein Ueberflusse von 900 000 RM erwartet. Bei der Aktiengesellschaft Sächsische Werke lassen die Betriebsergebnisse der letzten Monate den Schluss zu, daß das Ergebnis für 1933 wahrscheinlich günstiger sein wird als für 1932; es wird eine Dividende von 4 Millionen RM erwartet.

Für den regelmäßigen Luftverkehr sind seitens des Staates und der beteiligten sächsischen Städte insgesamt 287 000 RM an Unterstufungsbeiträgen vorgesehen. Für die Unterhaltung von Staatsstraßen sind 6 720 000 RM eingelegt worden. Es wird erwartet, daß bei diesem Aufwand die Straßen in einem verkehrsfähigeren Zustand erhalten werden können.

Im übrigen wird damit gerechnet, daß mit Hilfe von Reichsdarlehen aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm im laufenden Jahr der Instandsetzungsplan weiter vorwärts getrieben werden kann. Die Wiederherstellung der umlangereichen Schäden, die durch Hochwasser im Jahre 1931 und 1932 verursacht worden sind, erfordert im Rechnungsjahr 1933 noch verhältnismäßig hohe Mittel. Außerdem sind zur Durchführung der Arbeiten im Sinne des Arbeitsbeschaffungsprogramms den Unterhaltungspflichtigen wesentliche Beihilfen gewährt worden. Für die Staatsleistungen an die Ev.-luth. Landeskirche ist das Urteil des Staatsgerichtshofes vom 20. Dezember 1932 maßgebend.

Der außerordentliche Staatshaushaltsplan sieht bekanntlich Ausgaben in Höhe von 11 481 300 Reichsmark vor. Der Hauptteil entfällt auf die Instandsetzung von Staatsstraßen (4 180 000 RM), den Neubau der Elbbrücke in Meißen (1 848 000 RM), auf außerordentliche Erneuerungen und Instandsetzungen an staatlichen Grundstücken (1 530 000 RM) sowie schließlich auf den Erweiterungsbau für die Justizbehörden in Leipzig.

In einer Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen der Hoheitsverwaltung werden die Ausgaben für die allgemeine Verwaltung mit 12 313 683 RM (die Einnahmen mit RM 3 130 460), die Ausgaben für Polizei mit 41 037 742 RM (Einnahmen 22 027 880), die Ausgaben für das Verkehrs-wesen mit 14 480 003 RM (Einnahmen 783 000 RM), die Ausgaben für Rechtspflege mit 47 664 999 RM (Einnahmen 24 049 050 RM), die Ausgaben für das Schulwesen mit 88 787 003 für die Volksschulen (Einnahmen 24 259 524 RM) und mit 20 729 543 RM (Einnahmen 3 816 525 RM) für sonstige Schulausgaben angegeben. Bei Kunst und Wissenschaft erfordern die Hochschulen 13 167 978 RM (Einnahmen 2 879 326 RM), sonstige Ausgaben 6 553 809 RM (Einnahmen 3 083 145 RM). Der Aufwand für die Kirche beträgt 6 268 175 RM, für das Fürsorgewesen 13 938 440 RM, für staatliche Anstalten 16 270 062 RM (Einnahmen 15 233 400 RM), für die Finanz- und Steuerverwaltung 5 794 256 RM und für den Schuldienst 21 546 160 RM. Außerdem sind für die werteschaffende Erwerbsloshausfürsorge 1 Million RM angelegt.

Von den Reichssteuerüberweisungen entfallen auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer 92 085 000 RM (davon an die Gemeinden 52 478 000 RM), auf die Umsatzsteuer 39 249 000 RM (davon an die Gemeinden 21 587 000 RM), auf die Kraftfahrzeugsteuer 15 870 000 RM (davon an die Gemeinden 9 522 000 RM), auf die Kennzeichensteuer 3 150 000 RM und auf die Biersteuer 3 436 000 RM.

Von den Landessteuern soll die Gebäudeentlastungssteuer zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfes mit RM 95 931 000 beitragen, wovon 46 170 000 RM an die Gemeinden überwiesen werden sollen. Zur Förderung der Bautätigkeit sollen den Gemeinden aus der Steuer 6 669 000 RM überwiesen werden. Von der Steuer vom Gewerbebetrieb im Umherziehen werden 350 000 RM, von der Schlacht- und Ausgleichsteuer 19 010 000 RM und von der landrechtlichen Stempelsteuer 3,5 Millionen RM erwartet. Von den Staatsbetrieben sollen die Landeslotterien 6 103 224 RM, die Domänen und Forsten 391 232 RM erbringen.

gemessen wieder in den Wirtschaftsprozesse einzualiefern. Keiner darf sich ausschließen, jeder muß mitdenken, jeder muß seinen Willen zum Wiederaufbau betunden und Arbeitsbeschaffungslosse taufen. Einer für alle und alle für einen.

### Auch die Kirche schafft Arbeit

Wie berichtet wird, liegt das umfangreiche Arbeitsbeschaffungsprogramm der Evangelisch-lutherischen Landeskirche gegenüber der Reichsregierung zur Prüfung vor; seiner Genehmigung ist nicht zu zweifeln. Es umfaßt Instandsetzungs- und Erneuerungsarbeiten an Kirchen und kirchlichen Gebäuden im Werte von rund 1,5 Millionen RM, die sich auf ganz Sachsen verteilen.

Unter den wichtigsten Projekten, die in Angriff genommen werden sollen, befinden sich Wiederherstellungen an der Laurentiuskirche in Borna, an der Kirche von Leubnitz-Neuostra, an Kirchen in Borna und Rochwitz, an der Dresdner Dreifaltigkeitskirche, zwei Chemnitzer Kirchengebäuden und der Chemnitzer Superintendentur. Als Auftragneber wird das Landeskirchenamt, nicht die einzelnen Kirchengemeinden, in Erscheinung treten.

### Zerstörung der letzten Bismarckdenkmäler in Ostpreußen.

\* Kattowik. Ohne Befragen der Stadtverordnetenversammlung und lediglich auf Grund einer eigenmächtigen Anordnung des Kattowiger Bürgermeisters wurde am Dienstag mit dem Abbruch des Bismarckturmes im Kattowiger Südpark begonnen. Der aus massiven Steinquadern bestehende etwa 25 Meter hohe Turm wurde 1908 als Aus-sichtsturm gebaut und dem Andenken des großen deutschen Kanzlers geweiht. Nach dem Uebergang Kattowik in polnische Hände wurde das an dem Denkmal angebrachte Bronzerelief Bismarcks entfernt und durch ein Relief des polnischen Freiheitskämpfers Kosciuszki ersetzt. Die Zerstörung des Denkmals hat selbst unter der polnischen Bevölkerung große Entrüstung ausgelöst. — Ebenfalls am Dienstag wurde auch mit der Abtragung des Bismarckdenkmals an der ehemaligen Drei-Kaiser-Reichs-Edel in Riflowik und in Dissa an der früheren deutsch-österreichischen jetzt polnisch-tschechischen Grenze begonnen.



## Verlängerung der Landhelfer-Verträge.

Berlin. Wie das D.F.A.-Büro meldet, weiß der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung in einem Schreiben an die Arbeitsämter diese darauf hin, daß sie ein dringendes Interesse daran haben, daß die Beschäftigung der Landhelfer nicht aus einem unvorhergesehenen geringfügigen Anstieg abgebrochen wird und die Jugendlichen nach Verlassen der Arbeitsstelle obdachlos und ortsfremd umherlaufen. Die Arbeitsämter hätten darum die Pflicht, über das notwendige Eingreifen in dieser Richtung in Einzelfällen hinaus planmäßig alle geeigneten Schritte zur Sicherung des bisher Erreichten zu unternehmen. Da die Prüfung jeder Landhelferstelle auf ihre Eignung hin vor ihrer Belegung wegen der Nähe der zur Verlegung stehenden Zeit zum Teil nicht möglich gewesen sei, müsse jetzt mit umso größerem Nachdruck an der Festigung und Erhaltung der Beschäftigungsverhältnisse gearbeitet werden. Alle Arbeitsstellen seien systematisch aufzusuchen und daraufhin zu prüfen, ob die Unterkunft und Verpflegung, die Anforderungen der Arbeit, die Leistungen des Landhelfers und seine Behandlung geeignet seien, einen längeren Bestand des Arbeitsverhältnisses zu sichern. Im Landhilfe-Wahlbericht sei ferner frühzeitig auf eine Vertragsverlängerung für zwei oder drei Monate hinzuwirken, da auch eine solche Frist schon von erheblicher arbeitsmarktpolitischer Bedeutung sei. Der weiteren Forderung der Vertragsverlängerung sei auch für eine solche längere Frist nichts entgegen. Den Forderungen, die weitere Beschäftigung der Landhelfer dadurch zu sichern, daß man die Gemeindefortschritte unter ihnen fördert und sie während der auf dem Lande arbeitsärmeren Winterzeit in landwirtschaftlichen Fragen schult, sollen keine Schwierigkeiten bereitet werden, sie sollen im Gegenteil von den Arbeitsämtern unterstützt werden, wenn sie ein extralokales Maß einhalten und im Sinne der Bekämpfung der Reichsregierung auf dem Gebiete der Nachwuchserziehung und der Schaffung von Städten auf dem Lande liegen.

## Allgemeine Einführung des Hitlergrübes in der deutschen Industrie.

Berlin. Der Reichsstand der deutschen Industrie, Dr. Krupp v. Bohlen und Dalbach, gibt bekannt: Wie aus der Presse bekannt ist, hat der Herr Reichsminister des Innern in einer Anordnung an die Reichsbehörden darauf hingewiesen, daß es angebracht erscheint, „nachdem der Parteienstaat in Deutschland überwunden ist, und die gesamte Verwaltung im Deutschen Reich unter der Leitung des Reichskanzlers Adolf Hitler steht, den von ihm eingeführten Gruß als deutschen Gruß anzuwenden. Damit wird die Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes mit seinem Führer auch nach außen hin klar in Erscheinung treten“. Der deutsche Gruß, der in allen Behörden und Schulen des Deutschen Reiches angewendet wird, ist auch in den Betrieben der deutschen Industrie weitgehend eingeführt. Seine Anwendung in allen Betrieben und Verbänden wird nicht nur den Grundgedanken des Herrn Reichsministers des Innern, sondern auch der inneren Zusammengehörigkeit aller Betriebsangehörigen einseitigen Ausdruck geben.

## Rundfunkübertragung vom Reichsparteitag der NSDAP.

Berlin. Damit eine möglichst weitgehende Erfassung der Bevölkerung durch Rundfunkübertragung der Ereignisse des Reichsparteitages der NSDAP sichergestellt wird, hat der Reichsminister des Innern und Propagandaleiter angeordnet, daß alle Ortsgruppenleiter sofort dafür sorgen, daß im Bereich ihrer Ortsgruppe geeignete Hörschleusen in Schulen, Gaststätten, Schützenhallen usw. zu Abhörstellen in der Zeit vom 30. August bis einschließlich 3. September ausgebaut werden. Die Inhaber von Gaststättenbetrieben sollen durch Plakatierung der Bevölkerung Mitteilung machen, daß in ihren Lokalen der Verlauf des Reichsparteitages durch Lautsprecher übertragen wird oder nicht.

## Sachverständigenrat für Volksgesundheit.

Berlin. Nach einer Anordnung des stellvertretenden Führers der NSDAP, Rudolf Heß, wird die Abteilung Volksgesundheit der D.D. der NSDAP, aufgelöst. Ihre organisatorischen Aufgaben sind an die Organe des nationalsozialistischen Staates übergegangen, ihre Aufgaben auf dem Gebiete der Fürsorge übernimmt die H.S.-Volkswohlfahrt. Bei der Reichsleitung der NSDAP wird ein Sachverständigenrat für Volksgesundheit errichtet, mit dessen Bildung und Führung Dr. Wagner beauftragt ist. Die Regelungen des Reiches und der Länder sind erachtet worden, sich in allen einschlägigen Angelegenheiten vor endgültigen Regelungen rechtzeitig mit dem Sachverständigenrat in Verbindung zu setzen.

## Inkandlegungsstellen auch für Zuschauerräume.

Berlin. Der Reichsluftfahrtminister hat angeordnet, daß in die Arbeiten, die nach den Richtlinien vom 15. Juli mit Reichsmitteln zur Inkandlegung von Wohngebäuden gefördert werden können, auch Arbeiten einbezogen werden, die zum Ausbau von Zuschauerräumen für Zwecke des Luftschutzes dienen. Der Reichsarbeitsminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß diese Ausbauten als größere Inkandlegungsarbeiten im Sinne der Richtlinien angesehen werden.

## Ein Erlaß des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

Berlin. (Funkpruch.) Der Präsident der Reichsanstalt hat an die Landesarbeitsämter einen Erlaß herausgegeben, in dem es heißt: Die Arbeitsämter haben für die Empfänger von Arbeitslosen- und Arzifen-Unterstützung mangels einer gesetzlichen Grundlage Unterstützungszahlungen nach erfolgter Einstellung der Arbeitslosen in die Betriebe mit Recht abgelehnt; die weitere Zahlung der Unterstützung nach erfolgter Einstellung der Arbeitslosen bedeutet die Übernahme eines beträchtlichen Teiles der Löhne der privaten Wirtschaft auf öffentliche Mittel und ist daher aus wirtschaftlichen Gründen sehr bedenklich.

# Gegenwartsfragen der deutschen Presse.

## Das kommende Schriftleitergesetz.

Berlin, 22. August. Das Preßamt Groß-Berlin der NSDAP. veranstaltet allmonatlich eine Gesamtsitzung mit dem Zweck, zwischen der Presseorganisation der Partei, den Pressestellen der Behörden und der nationalsozialistischen Presse eine engere Verbindung zu schaffen. Die Pressesitzung am Montagabend, an der weit über 100 Journalisten der Tagespresse, der Zeitschriften und illustrierter Blätter teilnahmen, war von besonderem Interesse, da die Gegenwartsfragen der deutschen Presse eingehend behandelt wurden.

Der stellvertretende Leiter der Reichspressestelle Dr. Jahnke äußerte sich zunächst in kurzen Sätzen über die Bedeutung der Regalierung der Abteilung 4 des Reichspropagandaministeriums, die kürzlich ihren alten Namen

## „Presseabteilung der Reichsregierung“

wieder bekommen hat, und über die Aufgaben der beiden Hauptreferate Inland und Ausland.

Das Inlandreferat soll vermittelnd wirken zwischen der Regierung und der inländischen Presse. Es soll die Wünsche und Beschwerden der Presse entgegennehmen und der Regierung zur Kenntnis bringen. Eine weitere Aufgabe dieser Abteilung ist die Verbindung mit den neu geschaffenen Landes- und Propagandastellen und ihren einzelnen Referaten.

Das Auslandreferat hat den Zweck, in erster Linie die Verbindung mit der ausländischen Presse aufzunehmen. Die Arbeit zielt selbstverständlich nicht dahin, nationalsozialistische Propaganda ins Ausland zu tragen, sondern der grundlegende Gedanke ist, im Ausland Verständnis dafür zu wecken, warum gerade das deutsche Volk nationalsozialistisch werden mußte und warum es nur im und durch den Nationalsozialismus gerettet werden konnte.

Der Referent im Propagandaministerium, Kurze, äußerte sich über die Bildberichterstattung im neuen Deutschland. Er gab Beispiele der künsterlichen Bildberichterstattung der marxistischen Presse während der letzten Kampfkahre und folgerte daraus die außerordentliche Bedeutung der Unterstützung des geschriebenen Wortes durch das Bild. Nicht allein der Bildhersteller trage die Verantwortung für das Bild, sondern noch mehr der Bildredakteur, der die Unschärfe der technischen Mittel ein gewisses Maß an Glaubwürdigkeit, die Grenze von Gutem oder Bösem bestimme aber der Bildredakteur, der eine nicht zu unterschätzende Verantwortung für die Gestaltung der öffentlichen Meinung trage.

Ueber

## Nationalsozialismus und Presse

sprach der stellvertretende Leiter des Preßamts Groß-Berlin der NSDAP, Jaenicke. Das Gesamtpreßamt beabsichtigt, die Fühlungnahme der Presse anzubahnen und

enger zu gestalten. Er sehe im Verhältnis der Presse zur nationalsozialistischen Presseorganisation, also zu den Pressepartei der Ortsgruppen der Kreise und der Nebenorganisationen der Partei, die Hauptaufgabe darin, durch persönliche Fühlungnahme die nationalsozialistischen Ziele auf dem Gebiet der Presse zu unterstützen und zu fördern. Durch Rundtrotmachen einer Zeitung sei kein Verständnis für die nationalsozialistischen Aufgaben zu erzielen. Die nationalsozialistische Presse habe heute im Grunde das Bestreben, die nationalsozialistische Idee zu verstehen und ihr zu dienen, weil es die deutsche Idee sei.

Das kommende Schriftleitergesetz weise dem Schriftleiter im Gegensatz zu früher ein öffentliches Amt zu. Man wünsche keine Uniformierung der Presse. Die Presse müsse bildungsmäßig und blutmäßig mit den Kulturgütern des deutschen Volkes in Verbindung stehen. Die Mannigfaltigkeit der Presse, wie sie früher zum Nutzen des Volkes vorhanden war, solle nicht in eine Gleichmacherei überfließen.

Der Redner wandte sich

## gegen jeden unläuteren Wettbewerb im Zeitungswesen.

Methoden der Anzeigen- und Referierung unter parteipolitischen Druck lehne die NSDAP ab. Ein derartiges Vorgehen werde als unnationalsozialistisch von der Reichspressestelle wie von den anderen deutschen Pressestellen der Partei auf das schärfste gebrandmarkt und rückförslos bekämpft. Auch im Pressewesen sei nur das gesunde, was sich durch Leistung durchsetze.

Es dürfe aber kein Zweifel darüber bestehen, daß man dort, wo man mit böswilliger Absicht offen oder verdeckt gegen den Nationalsozialismus auftritt, nicht davor zurückzureden werde, schärfste Mittel anzuwenden. Gegenüber gewissen scheinheiligen Methoden der sogenannten katholischen Presse besonders in Süddeutschland sei zu erklären, daß die Interessen des katholischen Teiles des deutschen Volkes nicht von sogenannten katholischen Presse vertreten würden, sondern allein durch die NSDAP. Selbstverständlich sei es nicht erlaubt, das Hoheitsabzeichen einer Partei am Kopfe einer nationalsozialistischen Zeitung erscheinen zu lassen. Es stehe aber nichts im Wege, daß parteiamtliche Bekanntmachungen in der Presse verbreitet werden, da diese nicht dem Schutz des Urheberrechts unterliegen. Die Zeitungen müßten aber eine Form wählen, die nicht den Anschein erwecken dürfe, als ob es sich um eine Parteizeitung handele. Zum Schluß erklärte der Redner, man habe den Eindruck, daß auf Grund der politischen Machtverlagerung viele Zeitungen Biegsamkeit, Lebendigkeit und Eigenart vermissen ließen. Eine derartige Mangelhaftigkeit und Ueberworflichkeit sei durchaus nicht wünschenswert.

An die Vorträge schloß sich eine sehr interessierte sachliche und kollegiale Aussprache an.

# Der große Deutschlandflug.

Bekanntlich sind die 150 Sportflugszeuge, welche sich zum Start für unseren gewaltigsten flugsportlichen Wettbewerb dieses Jahres gemeldet haben, ihren Leistungsdaten entsprechend in drei verschiedene Klassen (A, B und C) eingeteilt worden. Jede dieser Klassen hat eine bestimmte Flugleistung anlässlich der Streckenflüge am 25., 26. und 27. Aug. durchzuführen.

Die Klasse A fliegt am 25. August die Strecke Berlin-Tempelhof-Stettin-Danzig-Frankfurt a. d. O.-Berlin-Tempelhof (850,8 Kilometer), am 26. August die Strecke Berlin-Tempelhof-Bremen-Münster i. W.-Hannover-Berlin-Tempelhof (984,9 Kilometer), am 27. August die Strecke Berlin-Tempelhof-Schneiditz-Rudolstadt-Nürnberg-Dresden-Berlin-Tempelhof (799,8 Kilometer). Demnach haben die Flugszeuge der Klasse A einen Flugweg von 2615 Kilometer zurückzulegen.

Die Flugszeuge der Klasse B fliegen am 25. August die Strecke Berlin-Tempelhof-Stettin-Danzig-Königsberg-Danzig-Frankfurt a. d. O.-Berlin-Tempelhof (1115,9 Kilometer). Am 26. August fliegen sie die Strecke Berlin-Tempelhof-Bremen-Münster i. W.-Düsseldorf-Hannover-Magdeburg-Berlin-Tempelhof (1061,2 Kilometer). Schließlich haben die Flugszeuge der Klasse B am 27. August die Strecke Berlin-Tempelhof-Schneiditz-Rudolstadt-Darmstadt-Mannheim-Nürnberg-Dresden-Berlin-Tempelhof (1105,7 Kilometer) zurückzulegen. Demnach beträgt die Gesamtkilometerleistung für die Flugszeuge der Klasse B 3292,8 Kilometer.

Die für die Klasse C eingeteilten Flugszeuge schließlich haben am 25. August die Strecke Berlin-Tempelhof-Stettin-Danzig-Königsberg-Danzig-Frankfurt a. d. O.-Görlitz-Berlin-Tempelhof (1345,7 Kilometer) zurückzulegen. Am 26. August ist für die Klasse C der Flugweg Berlin-Tempelhof-Wolf a. F.-Wendemark-Weide-Bremen-Münster i. W.-Düsseldorf-Hannover-Magdeburg-Berlin-Tempelhof (1245,2 Kilometer) vorgesehen. Am letzten Wettbewerbstage, dem 27. August, sollen die Flugszeuge der C-Klasse die Strecke Berlin-Tempelhof-Schneiditz-Rudolstadt-Darmstadt-Mannheim-Stuttgart-München-Nürnberg-Dresden-Berlin-Tempelhof (1358,8 Kilometer) zurücklegen. Während der drei Wettbewerbstage haben die Flugszeuge der C-Klasse also insgesamt 4040,5 Kilometer zu absolvieren.

Wenn alle Flugszeuge dieser drei Klassen, 150 an der Zahl, auf dem letzten Zwangslandeplatz, dem Flughafen Dresden-Keller, am Sonntag, 27. August, eintriften, um nach erfolgter Beurkundung wieder zu starten, können sich die zahlreichen Zuschauer auf unserem höchsten Flugplatz unter Berücksichtigung der Leistungsdaten der beiden Vortage schon ein einigermaßen zutreffendes Bild von dem Stand des großartigen Flugszeugrennens machen. Keiner

sollte es verkümmern, den Verlauf dieses wirklich groß aufregenden und seiner ganzen Art nach hoch interessanten Wettbewerbs durch eigene Anschauung zu erleben. Belohnt unsere mühen Flieger und besucht sie am Sonntag, 27. August, auf dem Flughafen Dresden-Keller!

## Die Deutschlandflieger in Tempelhof.

Berlin. Der Zentralflygplatz in Berlin-Tempelhof, der Start- und Zielfeld des „Deutschlandfluges 1933“ steht ganz im Zeichen des größten deutschen flugsportlichen Ereignisses. Die Veranstalter, der Aero-Club von Deutschland und der Deutsche Luftsportverband, hatten bereits bei der Vorbereitung ein gewaltiges Arbeitspensum zu leisten. Waren am Montag schon ein rundes viertel Hundert Bewerber eingetroffen, so folgte am Dienstag eine Landung nach der anderen. Schlag auf Schlag trafen die Bewerber ein und am Abend des gleichen Tages hatten sich bereits die Hälfte der 150 zugelassenen Teilnehmer in die Listen eingetragen. Die Reichshauptstadt ist somit zum Sammelpunkt der gesamten deutschen Fliegerausfälle geworden.

Trotz eines Gewitters wurden auch am Dienstag abend wieder zahlreiche Nachtlandungen ausgeführt. Ausschreibungen für den eigentlichen Auftakt des Deutschlandfluges bringt am Donnerstag die Höchstgeschwindigkeitsprüfung. Auf einer Dreieckstrecke wird ein Handikaprennen über 50 Kilometer ausgetragen. Für die Vorkampferleistung sind die Schnellleistersgebnisse der einzelnen Flugszeugmuster maßgebend. Nach dem Ergebnis der Prüfung erfolgt dann die Klasseneinteilung der 3 Streckenflüge vom Freitag bis zum Sonntag.

## Ueber 100 Teilnehmer in Berlin eingetroffen.

2 Flieger in Thüringen leicht verunglückt.

Berlin. (Funkpruch.) Zu dem großen Deutschlandflug, der morgen seinen Anfang nimmt, sind bereits über 100 Teilnehmer im Berliner Zentralflygplatz Tempelhof eingetroffen. 2 Werner-Meinertsmaschinen, die von Frankfurt a. M. nach Berlin unterwegs waren, sind gekern bei Goldlautern in Thüringen verunglückt. Es handelt sich um die D. 2300 des Privatfliegers Troll und die D. 2625 des Privatfliegers Wiskoff, beide aus Frankfurt a. M. Troll's Maschine sackte plötzlich ab und stieß gegen einen Baum. Die Maschine wurde stark beschädigt, doch erlitten die Insassen nur leichte Verletzungen. Wiskoff wollte seinen Kameraden zu Hilfe kommen; beim Landen überflieg sich seine Maschine und wurde ebenfalls beschädigt.

## Schulen können für Vereinfachung der Verwaltung abgebaut werden.

Berlin. (Funkpruch.) Wie das D.F.A.-Büro meldet, hat der Reichsinnenminister Dr. Frick auf die Anfrage des Deutschen Gemeindeförderungswerks erwidert, daß zu den Maßnahmen, die auf Grund des § 6 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums in der Verwaltung getroffen werden können, auch die Einschränkung von Unter-richtsanstalten und demnach die Vereinfachung der Verwaltungen in den dauernden Ruhestand gehören. Es können demnach zur Vereinfachung der Verwaltung auch Unter-richtsanstalten abgebaut oder eingeschränkt und Lehrpersonen in den Ruhestand verlegt werden, auch wenn die Dienst-unfähigkeit noch nicht gegeben ist.

## Die Eisenbahntatastrophe in China ein kommunistischer Anschlag?

Schanahai. Amtlich wird hier eine Verlautbarung über das Eisenbahnunglück zwischen Kiating und Kuning in der Provinz Kiangsi herausgegeben. Danach ent-gefiel ein Zug, in dem junge Offiziere an die Front gegen die kommunistischen Armeen fuhren. 60 Offiziere wurden getötet, 200 schwer und leicht verletzt. Die überlebenden Offiziere sprangen sofort nach dem Unglück aus dem Zug und bemühtigten sich der Weichensteller. Der Mann der Weichenwache wurde auf der Stelle getötet, weil ihnen die Schuld an dem Unglück beigemessen wurde. Eine Unter-suchung der Sache ist eingeleitet worden. Die Polizei ver-mutet, daß es sich um einen Anschlag von kommunisti-scher Seite handelt.



## Teilnahme von Schülern an nationalen Verbänden.

Dresden. Im Verordnungsblatt des Kultusministeriums wird mitgeteilt: Dem Ministerium für Volksbildung und dem Wirtschaftsministerium ist bekannt geworden, daß Schüler von Vereinen nationaler Verbände in Anspruch genommen würden. Die Verwaltung der NSDAP hat dem Ministerium jedoch mitgeteilt, es sei selbstverständlich, daß die Schule in jeder Hinsicht vorgehe und daß von der NSDAP keinerlei Störungen im Schulbetriebe gemeldet würden. Nach den eingezogenen Erkundigungen seien Anweisungen von keiner Dienststelle erteilt worden.

Die Schulleitungen werden veranlaßt, sich nötigenfalls mit den nationalen Verbänden darüber zu verständigen, wie die beiderseitigen Belange miteinander in Einklang gebracht werden können, insoweit insbesondere Schülern gegebenenfalls auch außerhalb der Freizeit an Veranstaltungen der nationalen Verbände teilnehmen können. Es wird angenommen, daß sich im Interesse der gemeinsamen Erziehungsbearbeitung in der Regel eine Einigung erzielen läßt. Im Zweifel hat die Schule den Vorrang. Jedoch soll den Verbänden bei allgemeinen Aufmärschen und Kundgebungen, an denen die Schulen ebenfalls teilnehmen, ein Vortritt auf die Schüler zugewandt werden.

Auch bei den Lehren darf die Beteiligung an Veranstaltungen der nationalen Verbände ihre Berufspflichten nicht beeinträchtigen. Bei ihnen ist besonders Rücksicht auf Vorbereitungstätigkeit für den Unterricht zu nehmen.

Schließlich werden die Schulleitungen angewiesen, den nationalen Verbänden die Schüler namhaft zu machen, deren Fortschritte in der Schule durch die Beteiligung an den Veranstaltungen der Verbände gefährdet erscheinen. Damit ist das Erfordernis zu verbinden, solche Schüler von ihren Verpflichtungen gegenüber den Verbänden möglichst zu befreien.

## Vom Landesamt für Denkmalspflege.

Dresden. Das Landesamt für Denkmalspflege beabsichtigt, wiederhergestellte Kunstwerke weiten Volksteilen zur Betrachtung freizugeben, und teilt hierzu mit:

Alljährlich werden in der Werkstatt des Landesamts eine ganze Anzahl wertvoller kirchlicher Altäre, namentlich Figuren, Schnitzaltäre und Gemälde instandgesetzt und vor dem drohenden Verfall bewahrt. Nach Durchführung der Arbeiten gehen diese Kunstwerke meist an ihren oft entlegenen Aufstellungsort zurück, wo sie gewöhnlich nur von einem kleinen Kreise der Bevölkerung und seltenen Besuchern gesehen werden. Da es sich um wertvolle Werke heimischer Kunstweise handelt, an denen in höherem Sinne die Allgemeinheit beteiligt hat, hat sich das Landesamt für Denkmalspflege mit Genehmigung des Innenministeriums entschlossen, künftig die wichtigsten Kunstwerke nach ihrer Fertigstellung auf einige Zeit im Altertumsmuseum im Großen Garten öffentlich auszustellen. Als erstes Bild wird vom 24. ds. Mts. der Schnitzaltar aus Rathendorf bei Rodlitz, das Werk eines Altenburger Schnitzers aus dem Jahre 1510, der Öffentlichkeit zugänglich sein.

In den Kreisen der Liebhaber alter Kunst wird diese Neuerung des Landesamts sicher dankbar empfunden werden. Vor allen Dingen die Bestrebungen für Heimatkunst dadurch stark gefördert und der Sinn für wahre Volkstümlichkeit belebt werden.

## Verbot der Gemeinschaft „Hirt und Herde“.

Dresden. Das Ministerium des Innern hat folgenden Befehl erlassen: Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 wird die Gemeinschaft „Hirt und Herde“ für das Gebiet des Reichsstaats Sachsen mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Wer sich als Mitglied des aufgelösten Verbandes betätigt, ihn unterstützt oder den organisatorischen Zusammenhalt weiter aufrecht erhält, wird bestraft. Die vom aufgelösten Verband etwa verwendeten Räume sind vollständig zu räumen und das Vermögen zu beschlagnahmen.

## Ein Ehrenbürgerbrief für Hitler aus Porzellan.

Die Stadt Plauen hat im April den Reichskanzler Adolf Hitler zu ihrem Ehrenbürger ernannt. Hatte er nunmehr einen Ehrenbürgerbrief eigener Art für den Reichskanzler anfertigen lassen. Das Dokument besteht aus einer großen, mit handgemaltem Text versehenen, künstlerisch ausgestalteten Porzellanplatte.

## Die Mutter Horst Wessels

besucht den Gedenkstein ihres im Riesengebirge verunglückten zweiten Sohnes.

Hirschberg. Die Mutter Horst Wessels traf gestern im Flugzeug, von Hindenburg kommend, wo sie der Einweihung des ersten Horst-Wessel-Denkmal in Deutschland beigewohnt hatte, in Hirschberg ein. Sie begab sich nach Krumbitz, um von dort aus den Riesengebirgsstamm zu besteigen. Sie suchte den Gedenkstein auf, der zu Ehren ihres zweiten Sohnes errichtet wurde, der mit zwei Kameraden und einer Kameradin auf einer Skitour im Dezember 1929 in einem Schneesturm ums Leben gekommen war.

## Der Adlerschild für Prof. Dr. Eduard Schwarz.

München. Der Reichspräsident hat dem Geheimen Rat Professor der klassischen Philologie an der Universität München, Dr. Eduard Schwarz, zur Vollendung des 75. Lebensjahres seinen Glückwunsch ausgesprochen und ihm in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der deutschen Wissenschaft den Adlerschild des Deutschen Reichs mit der Widmung „Dem großen Altertumsforscher“ verliehen.

## Erfolgreiches Fernseh-Experiment.

London. (Funkfunk.) Im Gebäude der Britischen Rundfunk-Gesellschaft wurde gestern Abend ein Experiment mit der Fernsicht-Übertragung zweier Boxkämpfe erfolgreich durchgeführt. Die Vorführungsfläche war allerdings nur 35 mal 20 cm groß, jedoch die Figuren der Kämpfer in Proportionen von Mikropunkten reduziert waren. Da die Lautübertragung außerordentlich gut war, wurde der Eindruck erreicht, als ob zwerghafte Kämpfer Kleinstkämpfe austauschten.

## Gandhi aus der Haft entlassen.

Bombay. (Funkfunk.) Gandhi ist heute bedingungslos in Freiheit gesetzt worden.

## Spieler-Kolonie Schachtel vor dem Schnellgericht.

Berlin. Der gestrige Dienstag wurde zu einem schwarzen Tag für die Junker der „Joker“ so heißen im Gauner-Rotweiss die gewerbsmäßigen Glücksspieler.

Das Schnellgericht hatte sich am Dienstag zum ersten Mal mit einer der berühmtesten Spieler-Kolonie befaßt und gleich dieser erste Schlag hat bei den zahlreichen anderen „Jokern“, die den Juherrraum und die Korridore füllten, den Eindruck hinterlassen, daß der Spielhöllenbetrieb jetzt unrentabel wird. Bisher hatten die Glücksspielerunternehmer in Moabit milde Richter gefunden. Sie kamen gewöhnlich mit geringen Geldstrafen davon, die ohne weiteres auf das Spesenkonto verbucht werden konnten. Diesmal ist keiner ohne Freiheitsstrafe davongekommen. Schachtel, das Haupt der Bande, war leider nicht zur Stelle, aber zehn Mitglieder seiner Gesellschaft standen im Anklageraum. Keun das von waren Juden, denn die „Jokerzunft“ ist eine beinahe ausschließlich jüdische Branche im Verbrechertum. Die Spieler trieben ihr dunkles Gewerbe in einer Pension in der Augsburger Straße. Sie hatten in der letzten Woche vom Freitagabend bis Sonnabend früh durchgespielt und wurden am Sonnabend von der Polizei in Empfang genommen. Gespielt wurde in der Hauptloge „Meine Tante, Deine Tante“.

Der Anklagevertreter, Staatsanwaltstaatsrat Höller, führte zur Begründung seiner Strafanträge aus, die Strafjustiz wolle die Worte Staatssekretärs Freisler, daß dem Verbrechertum schnell entschlossen zu Leibe gegangen werden müsse, auch auf die gefährlichen, gewerbsmäßigen Glücksspieler zur Anwendung bringen, darum könne er sich nicht mehr mit den früher üblichen Geldstrafen begnügen, sondern müsse für die Angeklagten Freiheitsstrafen beantragen. Das Schnellgericht schloß sich im wesentlichen dem Antrage des Staatsanwalts an, nur einer der Angeklagten wurde freigesprochen. Die „Herbergsmutter“, Frau Grünbaum, erhielt sechs Wochen Gefängnis, der Bankhalter Weermann acht Monate Gefängnis, die übrigen sieben Angeklagten Freiheitsstrafen von drei bis acht Monaten.

## Strecke nicht die Waffen — III Arbeit schaffen!

## Wieder Schutzwaffen beschlagnahmt.

Dresden. (Funkfunk.) Wie von der Polizei mitgeteilt wird, fand im Laufe des gestrigen Tages in etwa 100 Wohnungen des hiesigen Polizeibereiches eine Durchsuchung nach Schutzwaffen statt, die sehr erfolgreich war. Die Sichtung des beschlagnahmten Materials ist noch nicht beendet.

## Beschlagnahme von illegalen Druckschriften in Berlin.

Berlin. (Funkfunk.) Auf Veranlassung des Geheimen Staatspolizeiamtes wurde eine Durchsuchung der Deutschen Telefonwerke A.-G. in Berlin nach kommunistischen Druckschriften vorgenommen. Bei dieser Aktion ist umfangreiches kommunistisches Material bei einigen Werkstellern und Angestellten vorgefunden und beschlagnahmt worden. 20 Personen, darunter 5 Frauen, wurden in Schußhaft genommen und in das Konzentrationslager gebracht.

## Marrkennetter ausgehoben.

40 Verhaftungen.

Heidelberg. (Funkfunk.) Im Laufe des gestrigen Dienstags wurden in Heidelberg und einigen Orten der Umgebung Hausdurchsuchungen bei kommunistischen Führern vorgenommen. Zahlreiche illegale Schriften, Beweismittel, Druckschriften und eine Waffe wurden beschlagnahmt. Im ganzen wurden in Heidelberg, Leimen und Dossenheim 40 Personen verhaftet.

## Der französische Marinebesuch in Hamburg.

Hamburg. (Funkfunk.) Das französische Fischereischiff „Quentin Roosevelt“ hat heute vormittag nach zweitägigem Aufenthalt den Hamburger Hafen wieder verlassen.

Aus Anlaß des Besuches des französischen Marinefahrzeuges hatte der französische Generalkonsul Sanoan am Dienstag zu einem Empfang im Hohenhofen Fährhaus geladen, zu dem u. a. der regierende Bürgermeister von Hamburg, Brogmann, und der Altonaer Bürgermeister Dr. Dehning erschienen waren. Der regierende Bürgermeister Brogmann bemerkte in einer Ansprache, er habe gelegentlich seines letzten Aufenthaltes in London anläßlich der Weltwirtschaftskonferenz festgestellt können, daß die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Hamburg und Frankreich vielseitige Möglichkeiten der Entwicklung in sich trügen.

## Beginn der italienischen Manöver.

Rom. Am Dienstag begannen in Carello die großen italienischen Truppenmanöver, an denen bekanntlich auch Mussolini teilnimmt. Auf der ganzen Fahrt, die Mussolini am Steuer seines Wagens verbrachte, wurde er von der Bevölkerung überall auf das lebhafteste begrüßt.

## Kesselexplosion an Bord eines spanischen Dampfers.

Nachdem Streikender?

Paris. An Bord des spanischen Dampfers „Aransas“ ereignete sich, wie bereits kurz berichtet, eine Kesselexplosion als das Schiff etwa 5 Meilen von der Küste von Nantes entfernt war. Zwei Seizer wurden getötet und vier Mann der Besatzung verletzt. Das Schiff ist von zwei Schleppern nach Olon eingeleitet worden. Die Ursachen der Explosion sind nicht bekannt. Gerüchtereile verlautet, daß es sich um einen Bombenanschlag handeln könnte, der von kreisenden Schiffsbesatzungen ausgeführt worden sei. Es sei nicht unmöglich, daß die Bombe unter dem Kessel des Schiffes gelegt worden sei, wobei sich die Attentäter an dem Kapitän rächen wollten, der an Ermangelung anderer Arbeitskräfte eine Reihe Matrosen an Bord genommen hatte.

## „Graf Zeppelin“ in Bernambuco.

Bernambuco. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Dienstag um 22.10 Uhr wohlbehalten hier angekommen.

## Hindbergh nach Island zurückgeführt.

Kopenhagen. Wie aus Reykjavik gemeldet wird, entspricht das Gerücht von einem Fernflug Hindberghs nicht den Tatsachen. Es handelt sich vielmehr augenscheinlich um einen Orientierungsflug, da der amerikanische Flieger an der Nordküste Islands gelandet ist.

## Tödlicher Absturz eines Segelfiegers.

Wittingen. Der Student der Chemie Georg Knack aus Pöbura stürzte gestern auf dem Segelfluggelände in Fredebsloh an der Weper mit seinem Segelflugzeug ab und verunglückte tödlich. Knack gehörte der Burichenschaft Brunsdiga an und wollte die B-Prüfung ablegen. Nachdem der Start gut ausgefallen war, stürzte das Flugzeug plötzlich aus einer Höhe von 15 Metern aus unbekannter Ursache ab; es ging völlig in Trümmer.

## Britischer Postdampfer gestrandet.

Darressalaam. (Funkfunk.) Der britische Postdampfer „Mulbera“ ist an einem breiten Riff der ostafrikanischen Küste gestrandet. Das Schiff war auf dem Wege nach England. Deutsche Dampfer, die sich in der Nähe aufhalten, werden wahrscheinlich die Passagiere an Bord nehmen.

## Heuschreckenplage in Natal.

London. Daily Telegraph meldet aus Durban, daß ein großer drei Meilen langer und zwei Meilen breiter Heuschreckenschwarm vom Zululand über den Tzuzela-Fluß nach Natal einbrochen ist. Die Heuschrecken befinden sich zurzeit im Zentrum der Zuckerplantagen, 50 Meilen von Durban, haben aber bis jetzt nur geringen Schaden angerichtet. Die Regierung hat in die bedrohten Gebiete Beamte zur Bekämpfung der Plage entsandt.

## 300 jhrliche Dörfer verlassen vorgefunden.

London. Wie Times berichtet, ist vor kurzem eine Anzahl in das östlich von Mexico gelegene Gebiet gefandener Steuereinnahmer, die in den dortigen 300 jhrlichen Dörfern rückständige Steuern eintrieben, unerrückter Sache zurückgeführt. Sie fanden die Dörfer völlig verlassen vor. Nur Wölfe streiften darin umher. Keinerlei Anzeichen deuteten darauf hin, wo die Bevölkerung geblieben sein könnte.

## Touristenunglück im Wettersteingebiet.

München. Die Landesrettungsstelle Bayern der Deutschen Bergwacht teilt mit: Die beiden seit dem 16. August vermißten Bergsteiger Oberregierungsrat Dr. Reinhardt und sein Sohn aus Nürnberg wurden am Dienstag vormittag von Führern gefunden, die die Rettungsstelle Bartenfischen gemeinsam mit Nürnberg Bergsteiger und freiwilligen Mitbestimmern durchführten, im Schweißsweissel tot aufgefunden. Die Leichen werden zur Oberreitthalhütte und von da zu Lal gebracht.

## Typhus im Kreise Ortelens.

Nachen. In Ortelens sowie in kleineren Nachbarorten ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Bisher sind etwa 50 bis 60 Personen erkrankt. Alle Veranstaltungen sind wegen der Krankheit auf die Dauer von vorläufig vier Wochen untersagt worden. Desgleichen ist der Verkauf von Genussmitteln auf der Straße verboten. Ein etwa dreijähriges Kind ist bereits gestorben.

## Berlinzug rast in einen Lastzug.

Bremervörde. Am Dienstag gegen 22 Uhr fuhr der Personenzug Bremerbörde-Wefermünde an einem Bahnübergang ohne Schranke bei Blinde in einen Lastzug des Marktbesizers Wittich aus Bremen hinein. Der Traktor, der Lastwagen, sowie der Wohnwagen des Lastzuges wurden zum Teil zertrümmert. Der Fahrer, der den Lastzug steuerte, wurde schwer und weitere drei Personen teils schwer, teils leichter verletzt. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

## Kleine Chronik.

Hamburg. Für die im Damburzer Staatsgebiet im Rahmen der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen auszuführenden Arbeiten sind über 800000 Mark bereitgestellt worden.

Stettin. Der Verbandsrat des Verbandes der Kommunalbeamten und Angestellten in Preußen hat beschlossen, der Sammlung des deutschen Beamtenbundes für nationale Arbeit den Betrag von 50000 M. zur Verfügung zu stellen.

Wissloc. Die Abordnung der Hitlerjugend hat gestern die Reise in die Provinz angetreten. Die Fahrt ging zunächst nach dem Kurort Barab, von dort nach dem tschechischen Kurort Blafared und dann mit Autobussen nach Wissloc.

Magyarország. Unweit der ungarisch-jugoslawischen Grenze tobte in der jüngsten Nacht ein furchtbarer Wirbelsturm, der die große Gemeinde Bacsa schwer heimsuchte.

New York. Nach einer Meldung des Herald Tribune soll das Staatsdepartement zu verheben gegeben haben, daß es sich einer Landung des ehemaligen Präsidenten von Cuba, Machado, in New York nicht widersetzen werde.

Walo Alto. Der ehemalige Präsident Hoover hat es abgelehnt, als Zeuge vor dem mit den Morgängen bei der First National Bank und der Guardian Trust Co. beauftragten Untersuchungsausschuß zu erscheinen.

*Wagner*  
**Umsatzsorgen**  
*forbin!*

Die befehtigt die Insertion im Nieker Tageblatt. Geschäftsstelle in Nieka, nur Goethestraße 50.





**wenn Sie**  
die Zustellung des Riesaer  
Tageblatts für **Septbr.**  
wünschen.

Bezugspreis 2,- Rm.  
ohne Zustellgebühr.

### Neubestellungen

auf das in allen Schichten der Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend gern gelesene Riesaer Tageblatt zum Bezug nehmen jederzeit entgegen für

- Abnehmer:** Hugo Mühle, Borsig  
**Dahra:** Hugo Mühle, Borsig  
**Hohwisch:** W. Naujoks, Seerhausen 17  
**Haberlen:** Frau C. Bogel, Hoberlen Nr. 72  
**Horsig:** Hugo Mühle, Borsig  
**Leinig:** D. Thiels, Gröbba, Döbberger Straße 19  
**Glaubitz:** Frau Bette Nr. 6  
**Gohlis:** E. Kühne, Nr. 57  
**Großhitz:** W. Naujoks, Seerhausen 17  
**Gröbba:** A. Danbold, Strehlaer Str. 17  
**H. Heidenreich, Allee Nr. 4**  
**H. Riedel, Döbberger Str. 2**  
**Frau Rulle, Kirchstr. 19**  
**Grödel:** D. Vetter, Grödel Nr. 1  
**Genda:** Frau G. Dorn, Genda, Nr. 43  
**Jacobshausen:** W. Schöne, Jacobshausen 21b  
**Jacobshausen-Höhlen:** Frau Trimus, Riedrich Nr. 21a  
**Kalbitz:** Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d  
**Kobeln:** A. Diehe, Kobeln Nr. 18  
**Langenberg:** Otto Scheuer, Bäckermeister  
**Leutewitz bei Riesa:** Wilh. Herrmann, Leutewitz Nr. 17g  
**Pichtenlee:** Fritz Schammer, Schuhmachermeister  
**Wantsig:** W. Naujoks, Seerhausen 17  
**Mehlthener:** Rich. Grubbe, Mehlthener Nr. 59  
**Menzendorf:** L. Schumann, Poppitz 18  
**Menzdorf:** D. Thiels, Gröbba, Döbberger Str. 19  
**Moritz:** D. Vetter, Grödel Nr. 1  
**Riedrich:** Frau Trimus, Riedrich Nr. 21a  
**Rüchrich:** Marie Thranitz, Wiefentortz, 6  
**Celzig:** Herm. Steglich, Pausitz 18 C  
**Rahrens:** A. Diehe, Kobeln Nr. 18  
**Pausitz:** Herm. Steglich, Pausitz 18 C  
**Poppitz bei Riesa:** L. Schumann, Nr. 18  
**Prawitz:** Frau Trimus, Riedrich Nr. 21a  
**Renshen:** A. Danbold, Gröbba, Strehlaer Str. 17  
**Riesa:** Alle Zeitungsdrucker und zur Vermittlung an  
 diese die Tagesblatt-Verkaufsstelle Goethestr. 59  
 (Telefon Nr. 20)
- Abnehmer:** W. Schöne, Grundstr. 16  
**Saagerh:** Frau Bette, Glaubitz Nr. 6  
**Seerhausen:** Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d  
**Weiba (Alt-):** Fr. Kluge, Friedrich-Vik-Str. 29  
**Weiba (Neu-):** E. Bode, Lange Str. 26  
**Reithaus-Dorf:** S. Sandholz, Leichstr. 18  
**Reithaus-Döber:** Richard Schmitz, Buchhändler  
**Stiepa:** P. Reihig, Stiepa

### Bermischtes.

15 Jahre unter falschem Namen. Wegen Bettelns und Landstreichens nahm die Polizei in Glogau einen Maurer aus Westfalen fest, der sich bei seiner Eintragung Otto Baumann nannte, später aber angab, Kurt Hohlmann zu heißen und aus der Gegend um Dortmund zu stammen. Den falschen Namen will er schon seit dem Kriege führen, um seine Frau in dem Glauben zu erhalten, daß er vermählt sei. Die Angaben werden jetzt eingehend untersucht. Man nimmt an, daß seine Frau von seinem Wanda- und Zummelleben Kenntnis hatte und daß Hohlmann alias Baumann aus den Vertonalakten verschwinden bleiben wollte, um seiner Frau die Hinterbliebenen-Unterhaltung zu erhalten.

Die am Spiel - Rotwein im Springbrunnen. Zukünftige Genüsse hatten den Teilnehmern an der Jahrestandfeier der Stadt Leuchern (Württemberg). Die Stadtverwaltung beschloß nämlich, alte deutsche Gebräuche wieder aufzunehmen, wie sie im Mittelalter bei großen Festlichkeiten, vor allem bei Kaiserkrönungen usw., Sitte waren. So wird man einen Ochsen am Spiel braten und in einem Brunnen Kottowin kochen lassen, also auf zur Jahrestandfeier nach Leuchern!

Eine gestörte Hochzeit. Dieser Tage wollte in Ludwigsburg (Württemberg) ein in der Garnisonkirche getrautes neudemütliches Ehepaar das Gotteshaus verlassen, um in einem bereitstehenden Auto die Heimreise anzutreten. An der Ausgangstür der Kirche warteten neben zahlreichen Neugierigen eine geschiedene Frau mit ihren vier Kindern und noch zwei weiteren Frauen mit ihren Kindern, die unter vernehmlichen Begleitworten die Kinder mit in das Auto geben wollten. Ein Polizeiwachtmeister mußte eingreifen, worauf sich die Neuwermählten den Blicken der vielen Zeugen entziehen konnten.

Wenn man den Strumpf als Sparlatte verwendet. Die Frau eines Glogauer Handwerkers hatte 1200 Mark erpartes Geld in einem Strumpf aufbewahrt. Ihr Mann, der davon nichts wußte, verkaufte ihn während der Abwesenheit seiner Frau alte Sachen, unter den Lumpen auch den Strumpf, an einen Händler. Als die Frau nach einigen Wochen den Strumpf suchte, war der Händler nicht mehr zu ermitteln und das Geld vermisst.

Enttäuschte Liebe und Politik. Der Schuhmachermeister Bödel hat sich vor einigen Wochen mit seiner Braut, der 42-jährigen Katalie K., verlobt. Er hatte die so oft verprochene Heirat immer wieder hinausgeschoben, bis ihr die Geduld riß. Nach dem Bruch hat Katalie K. den Schuhmacher dem Schnellgericht überliefert. Ihr ist nämlich eingfallen, daß Bödel nach der letzten Reichstagswahl zu ihr gelangt hat, er habe nationalsozialistisch gewählt, aber trotzdem gebe sein Geschäft noch nicht besser. An den Ausdruck der Enttäuschung habe er dann noch beleidigende Bemerkungen über die nationale Regierung geknüpft. Auf die Befundungen dieser in ihren Heiratshoffnungen enttäuschten Frau late das Schnellgericht nicht besonderes Gewicht, da aber auch ein weiterer Beweis, der Redakteur Bodenleben, ähnliche Be-

merkungen des Weibers gehört hatte, wurde Bödel zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Toulon von einem Waldbrand bedroht. Im Osten von Toulon, unweit des Vorortes Naverolles, brach in frühen Morgenstunden des Dienstag ein Waldbrand aus, der in kurzer Zeit vom Wind begünstigt große Ausdehnung annahm. Die Flammen bedrohen eines der dichtbesiedeltesten Viertel von Toulon. Am Nachmittag wurde Militär an die Brandstätte entsandt, um zu versuchen, durch Aushebung von Schutzgräben den Flammen Einhalt zu gebieten.

Die Berlin für Sauberkeit sorgen will. Der Berliner Polizeipräsident hat wiederholt darauf hingewiesen, daß es der Reichshauptstadt und ihrer Einwohner unwürdig sei, wenn immer wieder bei Ausflügen Butterbrotpapier, Obststiele und manchmal auch zerlassene Flaschen zurückgelassen oder achtlos fortgeworfen werden. Wenn auch die Polizeibeamten angewiesen worden sind, gegen Übertretungen dieses Verbots rücksichtslos einzuschreiten, so ist doch eine wirksame Bekämpfung dieser Unsitte bisher nicht gelungen. Der Berliner Oberbürgermeister hat deshalb den Polizeipräsidenten ersucht, zu erwägen, ob nicht durch eine Verringerung der Strafenpolizei-Verordnung die Polizeibeamten ermächtigt werden können, jedem Verletzer der bestehenden Polizeivorschrift, wenn er in flagranti betroffen wird, in eine sofort einsetzbare Geldstrafe zu nehmen.

## Wasser Gewinne anzinsen!

Das heißt: im Riesaer Tageblatt inserieren!

Wasserstände	22. 8. 33	23. 8. 33
<b>Moldan:</b> Samatz . . . . .	+ 28	+ 6
Mobran . . . . .	- 92	- 72
<b>Paer:</b> Raum . . . . .	- 28	- 25
<b>Elbe:</b> Himsburg . . . . .	- 38	- 64
Brandeis . . . . .	- 62	- 61
Reinitz . . . . .	+ 24	+ 35
Leitmeritz . . . . .	+ 62	+ 48
Kuffig . . . . .	- 54	- 41
Dresden . . . . .	- 208	- 207
Riesa . . . . .	- 160	- 150

Glabad: Wassertemperatur 21° C

### Ähnlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	22. August	23. August
<b>Weizen, märkischer,</b> . . . . .	173,00—175,00	173,00—175,00
per Juli . . . . .	—	—
per Sept. . . . .	190,50—190,50	190,50—190,50
per Oktober . . . . .	192,00—192,00	192,00—192,00
per Dezember . . . . .	195,00—195,00	195,00—195,00
Tendenz:	stetig	stetig
<b>Roggen, märkischer,</b> . . . . .	140,00—142,00	140,00—142,00
per Juli . . . . .	—	—
per Sept. . . . .	156,75—156,75	156,75—156,75
per Oktober . . . . .	159,00—159,00	159,00—159,00
per Dezember . . . . .	161,50—161,50	161,50—161,50
Tendenz:	stetig	stetig
<b>Gerste, Brauergerste</b> . . . . .	150,00—175,00	165,00—175,00
Futter- und Industrieergerte	—	—
Winterergerte . . . . .	146,00—154,00	146,00—154,00
Tendenz:	stetig	stetig
<b>Ofer, märkischer</b> . . . . .	134,00—140,00	137,00—143,00
neu	123,00—130,00	123,00—130,00
per Juli . . . . .	—	—
per Sept. . . . .	—	130,50—130,25
Tendenz:	—	ruhig
<b>Mais, rumänischer</b> . . . . .	—	—
Plata . . . . .	—	—
Tendenz:	ruhig	—
<b>Weizenmehl per 100 kg, fe. Berlin</b>	—	—
fr. incl. Sad (feinste Marken über Noth)	22,50—26,25	22,50—26,50
<b>Roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin</b>	—	—
fr. incl. Sad . . . . . alt	—	—
do. . . . . neu	19,25—21,25	19,25—21,25
Weizenkleie frei Berlin . . . . .	9,10—9,30	9,10—9,30
Roggenkleie frei Berlin . . . . .	8,60—8,90	8,60—8,90
Weizenkleie-Relasse . . . . .	—	—
Mais . . . . .	—	—
Reinfaat . . . . .	—	—
Viktoriaerbsen . . . . .	28,00—33,00	28,00—33,00
kleine Speiseerbsen . . . . .	23,00—24,00	23,00—24,00
Futtererbsen . . . . .	19,50—15,00	19,50—14,00
Böhmische . . . . .	—	—
Kerbsöhnen . . . . .	—	—
Biden . . . . .	—	—
Dampfen, blau . . . . .	—	—
gelbe . . . . .	—	—
Serabella, neu . . . . .	—	—
Rapskuchen, Basis 38% . . . . .	—	—
Leinöl, Basis 37% . . . . .	14,60—14,70	14,80—15,00
Erbsenkeimöl . . . . .	8,60	8,60—8,60
Sono-Extraktionsfrot, Bas. 45% . . . . .	—	—
Sortierflocken . . . . .	13,10	13,00—13,00
Speiseflocken . . . . .	—	—
Allgemeine Tendenzen:	behauptet	stetig

### Nachlassendes Angebot.

Die Tendenz am Getreidemarkt war heute stetig. Bei normaler Umlagfähigkeit blieben die Preise im Promy- und Lieferungsgeschäft unverändert. Das Angebot hat allgemein nachgelassen, jedoch fand einer Befestigung die nur vorläufige Konsumnachfrage entgegen, zumal auch vom Export kaum Anregungen ausgingen. Auf der Ober wird das Geschäft immer noch durch die Wasserverhältnisse erschwert. Weizen- und Roggenmehl haben keine Konsumnachfrage. In Oker sind Forderungen und Gebote schwer in Einklang zu bringen, um so mehr als die Forderungen unnachgiebig sind. Von Gersten ist Winterergerte wenig angeboten. Sommerergerte liegt ruhig.

## Turnen - Sport - Spiel - Wandern

### Studenten-Weltmeisterschaften.

Für die Studenten-Weltmeisterschaften in Turin, die am 1. September ihren Anfang nehmen, steht ein hartes Aufgebot deutscher Hochschulsportler bereit. Rund 100 Studenten werden die Reise nach dem Süden antreten und bei dem ausgelassenen Material dürften auch einige Titel nach Deutschland entführt werden. So hatten bei den Leichtathleten u. a. die fünf neuen deutschen Meister Weimann, Sievert, Wegener, Bolat und Rottbrock, bei den Rudern Herbert Rühm im Einer und der Vierer m. St. des Berliner RC. Im Schwimmen verteidigt Regler Berlin den Weltmeistertitel im Turmspringen. Die deutsche Mannschaft reist nicht geschlossen; am 29. August fahren die Schwimmer, Fechter, Tennisspieler und Fußballer, zwei Tage später die Ruderer auf dem Luftwege, und zum Schluß die Leichtathleten, deren Abreisetermin auf den 3. September festgelegt wurde.

### Ein Sieg der Studenten-Ruderei.

Die deutsche Studenten-Fußballmannschaft, die für die Studenten-Weltspiele in Turin vorgesehene ist, trug am Dienstagabend im Rahmen eines Vorbereitungsturnes in der Reichshauptstadt ein Übungsspiel gegen Minerva 93-Berlin aus, das die Studenten knapp mit 3:1 (0:0) gewannen. In der Studentenei reichten sich besonders die Hintermannschaft mit Fischer (Guts Muts Dresden) im Tor und die Außenreihe mit Riehl (Polizei Chemnitz) in der Mitte aus, während die Sturmreihe nicht befruchtete und voraussichtlich noch umgestellt werden wird. Die beiden Tore der Studenten erzielten Gehler (SC Freiburg) und Lindemann (WV Leipzig). — Am Mittwoch folgt ein weiteres Übungsspiel der Studenten gegen Hertha-BSC.

Drei Doppelmehrer gab es bei den Titelkämpfen der holländischen Leichtathleten in Amsterdäm. Der bekannte Sprinter Berger wurde Meister über 100 und 200 m, Raan gewann die beiden Hürdenläufe und Eierhuis regierte über 400 und 800 m.

### Pferderennen.

Gordon Richards, der bekannte englische Flachrennfahrer, hat in dieser Saison bereits 150 Siege gefeiert. Richards ist auf dem besten Wege den Weltrekord seines Landmannes Fred Archer mit 246 Siegesritten in einer Saison zu überbieten, nachdem er im Vorjahr schon auf 190 Siege gekommen ist. Frankreichs derzeit bester Jockey auf der Flachen, A. Rabbe, brachte es bisher nur auf 61 und der erfolgreichste Deutsche, W. Brinten, sogar nur auf 34 Erfolge im Verlauf des Rennjahres 1933.

## Handel und Volkswirtschaft.

Dresdener Börse vom 22. August. Auch an der Dienstagbörse konnte sich eine Erholung nicht durchsetzen. Kursgewinne waren fast nicht zu beobachten. Vereinsbrauerei Kreis 6, Elektra, Maschinenfabrik Bauerei und Sächl. Straßenbahnen je 2, Rätiger Leber 1,25 Prozent niedriger. Anleihen und Pfandbriefe uneinheitlich.

Leipziger Börse vom 22. August. Die Abkühlung machte heute weitere Fortschritte. Stöhr unterschritten mit 4,75 Prozent Verlust die Parigrenze. Glauziger Zucker hielten 1,5 Prozent ein. Am Rentenmarkt ergaben sich wenig Veränderungen. Deutsche Altbesahlanleihe 1,25 Prozent höher.

Leipziger Produktenbörse vom 22. August. Weizen inkl. 75 kg Durchschnitt, neu 171—175; Roggen incl. 77 kg Durchschnitt, neu 147 bis 149; Sommergerste (Braumais) 172—182; Futter- und Industrieergerte 155—160; Wintergerste 135—140; Hafer alt 140—146; do. neu 123—136; Mais La Plata 185—190; Mais einquantin 205—210; Erbsen inkl. Viktoria neu 270—300. — Nichtamtliche Notierungen: Weizenkleie und Roggenkleie je 8,5 bis 9,25; Weizenmehl 65pro. Ausm. 30—31; Roggenmehl 70pro. Ausm. 21,50—22.

### Berliner Börse vom 22. August 1933.

#### Weiter abdrückendes Kursniveau.

Das Berliner Börsengeschäft zeigte am Dienstag im Gegensatz zu den vorangegangenen Tagen insofern eine Versäufung, als auf verhältnismäßig teilweise nicht unbeträchtliche Kaufaufträge vorlagen. Dennoch war es aber nicht möglich, die Kursrückgänge zu verhindern, die sich seit einiger Zeit täglich fortsetzen, aufzuhalten. Nur in ganz wenigen Fällen gelang es, Kursrückgänge zu verhindern. An und für sich war das Geschäft wieder recht still, infolgedessen war auch das geringste Angebot gleich wieder stärker auf das Kursniveau. Die Geschäftsbelegung in der Industrie wirkt sich wie aus der schwachen Haltung der letzten Zeit zu entnehmen ist, für die Börse nicht günstig aus, denn die Gesellschaften müssen immer mehr und mehr dazu übergehen, ihre aus Aktien und festverzinslichen Papieren bestehenden Reserven durch Angebot an der Börse flüssig zu machen um die Mittel für eine Produktionssteigerung zu erhalten. Auffallend war an der Dienstag-Börse das Angebot in Wertpapieren, deren Kursstand über 100 Prozent ist. Das trifft vor allem für Aktiaktien und Continental Gummiwerke zu. Im weiteren Verlauf trat keine Geschäftsbelegung ein, lediglich in VW Farben verkehrte sich die Umsatztätigkeit lebhafter. Die Besorgung dieses Papiers wirkte sich für die Börse insofern günstig aus, als weitere Kursrückgänge dadurch vermieden wurden. Wegen Börsenschluß traten keine wesentlichen Veränderungen ein.

Am Montanaktienmarkt drückte das Kursniveau im allgemeinen weiter ab, auf eine Zufallsforderung lagen lediglich Röhner fest. Von Fallwerten lagen Salzburger nochmals um 5 Prozent schwächer. Am Markt der chemischen Werte zeigten VW Farben und Chemische Werke eine feste Tendenz; während Bahmeyer recht schwach lagen, waren Koca und Siemens erholt, Schudert zeigte keine Veränderung. Verkehrswerte lagen gedrückt. Von den sonstigen Industriepapieren gaben Conti Gummi und Berliner Maschinen nebensächlich nach. Reichsbankanteile lagen leicht erholt.

Der Kassamarkt zeigte für Industriewerte keine einheitliche Tendenz, es überwiegen jedoch weiter die Abschwächungen. — Der Rentenmarkt lag freundlicher, Interesse zeigte sich vor allem wieder für die früheren Fälligkeiten der Steuergutscheine, gefragt wurden weiter Altbesahlanleihe, einige Pfandbriefe der Hypothekendarlehen und Reichs-Schuldenscheine. Industriobligationen tendierten dagegen schwächer. — Am Geldmarkt trat eine Verbilligung für Tagessgeld ein, der Satz ermäßigte sich auf 4,37 bzw. 4,25 Prozent. Privatdiskonte unverändert 3%. — Am internationalen Devisenmarkt war der Dollar etwas fester, die Berliner Notiz wurde auf 3,085 (3,07) festgelegt, das Pfund lag mit 13,86 (13,87) in Berlin leicht abgeschwächt.

Großhändler-Ferielmarkt am 22. August 1933 Zufuhr: 210 Feriel. Preis eines Feriels 7—11 M. Ausnahmen über Notiz Geschäftsgang langsam.



### Erfolge in Westsachsen.

Unter der Leitung des Arbeitsamtes Glauchau ist auch im Industriebezirk Glauchau-Meerane-Waldenburg die Arbeitslosigkeit voll aufgenommen worden und hat bereits die ersten Erfolge zu verzeichnen. Seit dem 1. Juli 1933 ist die Zahl der Arbeitslosen um rund 10 Prozent zurückgegangen. Fünf Gemeindebezirke sind frei von Arbeitslosen, neun Gemeinden frei von Wohlfahrtsunterstützungsempfängern.

#### Chemnitz rüstet zur Arbeitslosigkeit

In einer von der Kreisleitung Chemnitz der NSDAP veranstalteten Pressebesprechung machte Kreisleiter R u h interessante Ausführungen über die geplanten Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Chemnitzer Bezirk. Danach beabsichtigt die Amtshauptmannschaft, etwa 1000 Arbeitern für ein halbes Jahr Beschäftigung zu geben. Noch in dieser Woche wird die Stadt Chemnitz einige hundert Arbeitslose mit Planierungsarbeiten auf dem Flughafen und bei Straßenbauarbeiten usw. beschäftigen. Auch auf private Unternehmer soll eingewirkt werden. Die Kreisleitung Chemnitz der NSDAP wird zu diesem Zweck eine Ehrenliste anlegen, in der alle Firmen und Unternehmer genannt werden, die in der nächsten Zeit ihre Belegschaft um etwa 25 Prozent und mehr erhöhen. Bei der Einstellung sollen verheiratete Personen über 25 Jahre den Vorzug haben. Unter 25 Jahre alte Personen sollen nur dann beschäftigt werden, wenn es ihnen bisher nachweislich nicht möglich war, in ein Arbeitsdienstlager aufgenommen zu werden.

Der Präsident der Industrie- und Handelskammer Chemnitz, Generaldirektor Schö n i n g, sprach über die erfolgreichen Bemühungen der Kammer zur Behebung der Wirtschaftskrise. Die Handelskammer werde u. a. künftig, wenn nötig, alle angelegene Firmen, die in Schwierigkeiten geraten sind, stützen, um ihnen ein Durchhalten im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit zu ermöglichen.

#### 1,3 Millionen RM für die Vollendung des Chemnitzer Stadtbades

Der Neubau des Chemnitzer Stadtbades, der seit 1929 ruht, wird jetzt wieder aufgenommen, damit das Bad demnächst seiner Bestimmung übergeben werden kann. Den Bemühungen des nationalsozialistischen Stadtverordneten Schreiber und Arbeitsministers Dr. Schmitt ist es gelungen, zu erreichen, daß die Stadt 1,3 Millionen RM aus den Mitteln zur Arbeitsbeschaffung und der Adolf-Hitler-Spende zur Fertigstellung des Stadtbades erhält.

#### Die Entlastung im Arbeitsamtsbezirk Grimma

Seit Anfang April stieg im Bezirk des Arbeitsamtes Grimma die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer um 2700 auf 21 500. In den letzten zwei Wochen allein ging die Erwerbslosenzahl um 130 auf 3278 zurück. Von den einzelnen Betrieben wurde die Einführung der 40-Stunden-Woche in Aussicht gestellt, um mehr Arbeitslose als bisher einstellen zu können. Auch auf das Krümpferlosgang will man zurückgreifen, soweit dies technisch möglich ist. Das Arbeitsamt Grimma hat sich entschlossen, bis auf weiteres die Namen der Arbeitgeber zu veröffentlichen, die durch Einstellung von Arbeitslosen in vorbildlicher Weise an der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit mitgewirkt haben.

#### Die Pläne im Leipziger Kreis

Kreisleiter D ö n i c e -Leipzig hatte die maßgebenden Instanzen der NSDAP zusammengerufen, um seine Ansichten zu entwickeln, auf Grund welcher Maßnahmen man in Leipzig der Arbeitslosigkeit am besten Herr werden könnte. Es handelte sich um die Schaffung von Arbeiten durch die Öffentliche Hand, wie landwirtschaftliche Reitorationen, Flugregulierungen und Wegebauarbeiten, die nur geringe Materialkosten verursachen. Es müsse sich dabei um Arbeiten auf lange Sicht handeln, die keine Unterbrechung während der Periode strenger Kälte erführen. In erster Linie müßten die älteren Arbeitslosen eingesetzt werden. Kreisleiter Dönice ernannte schließlich den Stadtrat Dr.

## Bestrafte marxistische Saboteure.

### Neue Urteile des Sondergerichts.

NSD. Freiberg, 22. August. Das Sondergericht für das Land Sachsen befand sich in seiner Dienstagssitzung mit folgenden Straffällen:

Der Schlosser Paul Vogel aus Chemnitz hatte am 18. Juni in einem Kofal gekührt: „Die größten Lumpen sind bei der SA. Was die SPD nicht mehr wollte, nimmt die SA auf.“ Ebenso hatte der Angeklagte unseren Führer und Reichskanzler Adolf Hitler in gemeinfter Weise beleidigt. Heute will er von dies allem nichts mehr wissen, wird aber durch die Zeigenaussagen überführt. 6 Monate Gefängnis hielt das Gericht für angemessen.

Ebenso hatte der Modelistischer Johann Vorkt aus Chemnitz in einer Gastwirtschaft anderen Personen gegenüber behauptet, daß der Reichskanzler ein österreichischer Deserteur gewesen sei. Er habe dies während seiner Militärzeit als Feldgendarm erfahren. Der Angeklagte entschuldigte sich mit sinnloser Betrunkenseit, wovon aber die Zeugen nichts wahrgenommen hatten. Da die Beleidigung eine vorläufige und schwere war, erhielt der Angeklagte 10 Monate Gefängnis.

Der am 27. Mai 1912 geborene Kurt Hofmann aus Dresden war angeklagt, Mitte Mai einem früheren Schulfreund ein Exemplar der kommunistischen Bildzeitung „K. Z.“ abzugeben zu haben. Der Angeklagte, der als Abiturient Diersen 1933 die Dürerschule verlassen hatte, war durch den Besuch kommunistischer Arbeiterschulen mit dem Kommunismus in Verbindung gekommen. Der Angeklagte bestritt heute, die Zeitung, die er erst selbst erhalten hatte, in böswilliger Absicht weitergegeben zu haben und muß seinen jugendlichen Leichtsinns mit 5 Monaten Gefängnis büßen.

Wegen Nichtablieferung von Waffen hatte sich der tschechische Staatsangehörige Franz Korn aus Gersdorf zu ver-

antworten. Korn, der als radikaler Kommunist bekannt war, hatte im Jahre 1931 mit zwei anderen bereits verurteilten Genossen vier Infanteriegewehre vergraben und ein anderes in einer Autogarage versteckt. Dieses letztere will er im Jahre 1932 zer schlagen und die Stücke in einen Teich geworfen haben. Korn stellte sich als sehr harmlos hin, während durch einen Zeugen festgestellt wurde, daß gerade er eifrig die Aufstellung sogenannter Totenkisten betrieben habe. Urteil: Acht Monate Gefängnis.

Der Lithograph Alfred Seidemann aus Dresden hatte Ende März in Vöbtau 30 Exemplare des kommunistischen „Abtauer Beobachters“ auf der Straße verkauft. Der Angeklagte, der gefähndig war, erhielt für diese Tat 5 Monate Gefängnis.

Wegen Teilnahme an einer kommunistischen Versammlung und Herstellung und Verteilung kommunistischer Druckschriften hatten sich der Lagerist Walter Vogel, Näherin Frieda Reuber, Arbeiter Otto Kreißig, Schleifer Otto Lindner, Vorarbeiter Hermann Köhler und Fleischer Arno Wendefamm, sämtlich aus Grünau, zu verantworten. Ende März kamen die Angeklagten mit Ausnahme der Reuber, als kommunistische Künstlergruppe in der Wohnung des Lindner zusammen, und hier wurde beschlossen, ein Flugblatt herzustellen. Mit der Ausführung wurde der Angeklagte Vogel beauftragt, der nach seinen Angaben diesen Auftrag an einen anderen weitergab, dessen Namen er aber nicht nennen wollte. Die fertigen Flugblätter hatte die Reuber zu dem Angeklagten Kreißig gebracht, welcher sie des Nachts auf der Straße verstreute. Es erhielten: Vogel 1 Jahr, Kreißig 8 Monate, Lindner 6 Monate, Köhler und Wendefamm je 5 Monate und die Reuber 4 Monate Gefängnis.

Janon zum Kreisarbeiter der Arbeitslosigkeit. In der Aussprache betonte Oberbürgermeister Dr. Goerdeler u. a., daß in Sachsen andere Maßnahmen als in Ostpreußen ergriffen werden müßten. In erster Linie kämen Bedarfsdeckungscheine in Frage, mit deren Hilfe es möglich sei, den Erwerbslosen je 25 RM auf vier Wochen zum Grundlohn auszugeben, und bei denen das Reich die gesamten sozialen Lasten trage. Bei einer Herabsetzung der Arbeitszeit liege die Schwierigkeit in der damit verbundenen Verminderung der Einkommen. Letzten Endes sei die beste Behebung der Arbeitslosigkeit ein auf vernünftiger Grundlage auf gebauter Etat. Wenn Leipzig in der Lage sei, für 8 Millionen RM Notstandsarbeiten durchzuführen zu lassen, die sich in wenigen Wochen auf 12,5 Millionen RM erhöhen würden, so sei das einer vorsichtigen Finanzanbahnung zu verhandeln.

#### Josef von Pauß gestorben.

Wiesbaden. Auf seinem Sommerfrüh in Lohden an der Mosel starb im Alter von 78 Jahren der Dichter Josef von Pauß, der in Wiesbaden wohnte, wo er — ein Freund Wilhelm II. — Dramaturg des Hoftheaters gewesen war.

#### Neuer Schlag gegen die Kölner SPD.

Köln. Durch das energische Eingreifen der Staatspolizei wurden 17 Funktionäre des Kampfbundes gegen den Faschismus festgenommen. Zur gleichen Zeit erfolgte bei der Leitung der Kölner SPD die Festnahme von 20 Funktionären, bei denen kommunistische Werkschriften gefunden wurden. Sämtliche Festgenommene wurden sofort ins Konzentrationslager gebracht.

#### Vollstreckung eines Todesurteils.

München. O. L a d b a c h. Im Dole des Landgerichtsgefängnisses München-Grabbach wurde heute morgen der 32 Jahre alte Arbeiter Josef Huber durch das Fallbeil

hingerichtet. Er war durch rechtskräftiges Urteil vom 16. März ds. Js. wegen Mordes, benannt am Abend des 30. Dezember vorigen Jahres zwischen Kochstein und Rheinbach an dem 17 Jahre alten Gustav Jensen aus Ahrbdt, zum Tode verurteilt worden.



Je mehr Sie hier von gebrauchen, um so größer wird Ihr Erfolg sein!

Nicht umsonst sagt man in Fachkreisen: „Auch dem brachste die Drucker schwarze Gluck!“ Gemeint sind damit die Anzeigen des Interenten, der es verstanden hat, recht viele im rechten Augenblick zu veröffentlichen. Warum sollten Sie das nicht auch können? Das erfolgsgewohnte

Niefer Tageblatt

steht ja doch auch zu Ihrer Verfügung! Anzeigenannahme für das „Tageblatt“ in Niefer nur Goethestraße 59.



(11. Fortsetzung.)

Beide waren stumm, ein hilfloses Schwelgen hatte sich ihrer bemächtigt. Wie verjagt standen sie und starrten auf die Tür.

Es regnete nicht mehr. Der Himmel hatte sich geklärt, die Luft war von kühliger Frische. Ein sanfter Windhauch bewegte die Blätter des Geus.

Vom Innern des Hauses näherten sich schlürfende Schritte. Ein Schlüsselbund klirrte und hinter der sich öffnenden Tür zeigte sich ein behäbiges Männchen in Hemdärmeln. Seine bloßen Füße stak in unformigen Filzpantoffeln.

Er bewegte einladend die Hand. „Bitte schön die Herrschaften, kommen Sie nur herein! Den Wagen werde ich nachher in die Garage hinüberfahren. Sie brauchen sich nicht darum zu bekümmern. — Wie ist es denn, ich vermute wohl richtig, wenn ich die Herrschaften für ein Ehepaar halte!“

„Nein, der Herr ist ein Verwandter!“ fiel Frau Brenner hastig ein. „Er wird mit dem Frühzug wieder abreisen.“

Sie betamen zwei nebeneinanderliegende Zimmer im obersten Stock. Nachdem der Wirt die Türen geöffnet und die Lampen eingeschaltet hatte, wünschte er eine gute Nacht-ruhe und schürzte von dannen, die beiden Menschen ihrem Schicksal überlassend.

Da standen sie nun, jeder vor der Tür seines Zimmers, und warteten für kurze Zeit nicht, mit welchen Worten sie die kurze Kameradschaft, die kurze Gemeinschaft ihres Schicksals auseinanderreißen sollten.

„Also nochmals vielen, vielen Dank, Herr Märkl, für die große Mühe, die Sie meinerwegen auf sich genommen haben! Kommen Sie glücklich nach Hause!“

Sie zögerte. „Ich werde Ihnen schreiben — postlagernd, ist es Ihnen recht? Ja und — na, einen guten Schlaf brauche ich Ihnen kaum zu wünschen.“

Sie drückte seine Hand, während er ein paar warme Worte stammelte — daß er ihr alles Glück wünsche und daß sie auch lernerhin auf ihn bauen dürfe.

Darauf gingen sie beide in ihre Zimmer. „Das ist nun alles!“ dachte Märkl in einem weiten An-

fall des Verlassenseins, während er die Tür hinter sich schloß. Ein paar höfliche Worte des Abschieds! Wie wenig man sich im Grunde zu sagen hat! Da schweigt man in berauschten Gefühlen, träumt von tausend Wundern und Beglückungen — und dann sagt man sich ein paar nette, belanglose Worte.

Als er seine Jacke auszog, fühlte er die Briefstasche. Nun erst fiel ihm ein, daß er ganz vergessen hatte, ihr das versprochene Geld auszuhändigen.

Er nahm die Scheine heraus und moß sie unschlüssig in der Hand.

„Ich könnte das Geld morgen in einen Umschlag stecken und für sie zurückschicken,“ überlegte er.

Im nächsten Augenblick stand er wieder auf dem Korridor und klopfte an Jennys Tür. Sein Herz schlug heftig.

Er hörte, wie Jenny den Riegel zurückschob. In dem schmalen Spalt, zu dem sie ihre Tür geöffnet hatte, zeigte sich ihr ängstlich verlegenes Gesicht.

„Das Geld!“ rief Märkl auf. „Beinahe hätte ich es vergessen.“

Jenny errötete. „Ach ja! — Kommen Sie rasch herein, ich stelle Ihnen eine Quittung aus.“

Märkl folgte ihr ins Zimmer. Da sah er, daß sich Jenny bereits ihrer Reisetasche entledigt und einen leichten, seidernen Morgenrock von meergrüner Farbe übergeworfen hatte. Der Duft eines zarten Parfüms wehte durch den kleinen Raum.

Eine Welle heißer Erregung fiel über Paul Märkl her und drohte ihm die Vernunft zu rauben.

Denn nahm den Füllhalter aus der Handtasche und begann nach einem Blatt Papier zu suchen. Als sie im Koffer frante, der geöffnet auf einem Stuhl stand, verschob sich der Ausschnitt ihres Kleidungsstückes.

Für einen Augenblick war die edelgeformte Rundung ihrer weißen Schulter Märkls trunkenen Blicken dargeboten. Bevor sie noch den Morgenrock wieder zurechtziehen konnte, war der junge Mensch bereits, alle Beherrschung verlierend, auf sie zugestürzt und hatte sie an sich gerissen.

„Jenny, ich — ich hab dich lieb!“ flüsterte er. Sein Mund preßte sich auf den ihren.

Frau Brenner war von dem jähen Ueberfall so erschreckt, daß sie keine Liebesreden wie erstarrt über sich ergehen ließ.

Sie hatte sich taumelnd aufgerichtet, fast schien es, als wolle sie auch ihr eigenes, vereinsamtes Herz willig dem holder Wunder öffnen. Erschauernd fühlte sie die kühne Kraft seiner Jugend, den Rauch seiner erwachenden Leidenschaft.

Tief schloß sie ihr Blick auf die Geldscheine, die aufgezählt vor ihr auf dem Tisch lagen. Vier bunte Scheine, jeder von ihnen eine nette kleine Summe! — Ach ja, dafür konnte man wohl

das Recht in Anspruch nehmen, eine schöne Frau in den Armen zu halten.

Im Nu war Jenny ernüchert. Sie stieß Märkl zurück. Wie von Froschschaum geschüttelt raffte sie den Morgenrock unter dem Kinn zusammen.

Dann griff sie hastig nach dem Geld und steckte es dem Bestürzten in die Hand.

„Bitte, Herr Märkl, bitte, gehen Sie!“ drängte sie ihn zur Tür.

„Aber — warum — — ich habe — —“ stotterte Paul Märkl, an allem irre werdend. „Das Geld — —“

„Nein, nein, ich brauche es nicht, ich habe mir genügend mitgenommen. Bitte, gehen Sie!“

Ehe er noch recht zur Befinnung kam, stand er draußen. Die Tür fiel hinter ihm ins Schloß.

Es war ein Glück für Paul Märkl, daß er vor Würdigkeit kaum mehr zu denken vermochte. Er hätte sonst in dieser Nacht keinen Schlaf gefunden.

Wenn ein Weiber den zweifelhaften Vorzug hätte, über die Fähigkeit des Denkens zu verfügen, dann müßte er sich für das bedauerndwerteste Geschöpf auf dieser Erde halten. Oder ist es etwa ein angenehmes Bewußtsein zu sehen, daß man nichts als Undank, Schimpf und Verachtung erntet, wie klug und brav man es auch anstellen mag?

Wenn sie gewissenhaft ihre Pflicht erfüllt, die kleine Weibchen, dann legt es Flüche und unsanfte Rippenstöße — und läßt sie einmal das große Räuten sein, weil Mißleid mit dem armen Schläfer sie rührt, dann ist erst recht die Hölle los. Dann werden alle Folgen einer verschlafenen Morgenstunde dem barmherzigen Uebelthäter angelastet.

Auch Wendrichs Weibchen mit dem grünlackierten Metallgehäuse führte kein Ausnahmefälle. Auch sie hätte mancherlei Bitteres aus ihrem Leben erzählen können.

„Verdammt die Höllemaschine!“ schimpfte der Redakteur, stellte noch im Halbschlaf das Häutewerk ab und rief sich die Augen.

Kaum waren seine Sinne ins bewußte Denken zurückgekehrt, da erwachten auch die spukhaften Gedächtnisse des vergangenen Abends wieder zum Leben. Er hatte sich also ärgerlich geirrt, wenn er glaubte, der Zwischenfall mit dem Ferngespräch sei bereits vergessen und abgetan.

Die fremde Frau schien sich unvermerkt in seine Träume eingeschlichen und auf die Art undgültig von seinen wehrlosen Sinnen Besitz ergriffen zu haben. Nun war sie da und ließ sich nicht mehr verjagen.



# Nichtwoche der Jugendführer des DSV.

Auf dem Gelände des Truppenübungsplatzes Munsterlager fand in vergangener Woche (vom 6. bis 13. August) eine Nichtwoche für Jugendführer des Deutschen Handlungsgehilfenverbandes statt. Über 300 junge Mitglieder des DSV nahmen an dieser Schulungswoche teil. Ebenso waren im Lager die Verbandsjugendleiter der übrigen Verbände der Deutschen Arbeitsfront anwesend. Im Laufe des Sonntags trafen in kleineren und größeren Abteilungen die Teilnehmer auf dem Bahnhof Munsterlager ein. Singend zogen sie durch Munster, vorbei an den Übungsplätzen und Baracken des Truppenlagers. Schon die Freude auf den Gesichtern der ankommenden Mannschaften zeigte, daß diese Menschen von einem ehernen Willen zur Mitarbeit am Aufbau und an der Durchhalterung der Deutschen Arbeitsfront erfüllt waren. Sie fühlten, daß überall im deutschen Volk heute Arbeit wartet, die von harten Händen, frischem Geist und freudigen Mäulen angepackt werden will.

Um 5 Uhr in der Frühe hallte der Weckruf des Trompeters in den Morgen. Drei Minuten später standen die Verbandsgruppen im Turnzug angetreten zum Frühstück. Ein Waldlauf mit gymnastischen Übungen trieb den letzten Rest des Nachtschlafes aus Augen und Gliedern. Dann standen die 300 Mann im Braunhemd um den Flaggenmast. Fanfarenklänge und Trommelwirbel kündeten die Flaggenheiligung. Ein Lied aus frischer Kehle, das Kommando „Achtung“, und dreihundert Arme reckten sich zum Fahnenzug. Am Mast stieg das Falkenkreuzbanner in die Höhe. Der Arbeitstag hatte begonnen.

Ein Mensch, der dem deutschen Volk in ganzem Einverständnis dienen will, muß wissen, daß der Lebensinhalt des deutschen Menschen nur die Arbeit ist, daß es also gilt, dem deutschen Menschen Arbeit zu schaffen, die Arbeit an sich zu ehren und die Arbeit des deutschen Menschen zu schätzen.

Auf diesen Grundgedanken war die Nichtwoche aufgebaut. In einer großen Baracke saßen die DSV-Jugendführer schon in der 8. Morgenstunde zusammen, um durch Vorträge Richtlinien für ihre Arbeit zu empfangen. Am ersten Tage sprach Pa. Schwarz über „Die Grundkräfte des Nationalsozialismus“. Jeder, der irgendwo junge Menschen für den nationalsozialistischen Staat und für den Dienst am deutschen Volk erziehen will, muß wissen, aus welchen Quellen die Energien des Nationalsozialismus gespeist werden.

Ein Vortrag des Verbandsvorsitzers des DSV, Pa. August Haid, zeigte an geschichtlichen Beispielen das 200jährige Ringen des deutschen Volkes um die Gestaltung des deutschen Staates auf.

Über das Thema „Der händliche Aufbau des nationalsozialistischen Staates“ sprach der Leiter des Reichsamtes für händlichen Aufbau, Pa. Dr. Frauendorf.

Um 10 Uhr abends schmetterten die Klänge der Trompeten über die Heide. Zapfenstreich! Ein Tag der Freude, der Arbeit und des Stolzes für die 300 DSV-Jugendführer war vorbei. Er hat Kraft gegeben für die Zukunft. Lachende und frohe Kerle waren es, die abends in die Betten stiegen.

So fügt sich im Rahmen der Nichtwoche eines in das andere. Die körperliche Erfrischung, die geistige Schulung zum Dienst am Volk und Staat und schließlich die feilsche Erbauung bei den abendlichen feierlichen Feiern. Diese Erlebnisstunden wollen den jungen Menschen ursprüngliches deutsches Wesen zeigen, wie es im Soldaten des Weltkrieges und im deutschen Arbeiter der Sturm und Faust zum Ausdruck kommt. Der Sinn des Opfers und der Sinn der Arbeit wird jedem Einzelnen deutlich, wenn er von dem Heldentum des Frontsoldaten und des Arbeiters hört.



Der Verbandsvorsitzende des DSV

August Haid wurde am 19. Mai 1891 in Öttingen (O.-V. Thüringen) geboren. Dem Deutschen nationalsozialistischen Handlungsgehilfen-Verband gehört er seit nahezu 25 Jahren an. Seit Mai 1919 befindet er sich an leitenden Stellen berufsmäßig in seinen Diensten. Junor war er in Gefährdungen in Weingarten, Reutlingen und Stuttgart (hier bei der Victoria und bei Bosch), 1914 bis 1918 stand er an der Front im Württembergischen Feldartillerie-Regiment Nr. 63. Im Jahre 1928 trat er der NSDAP bei. Von ihr und der NSDAP wurde er wiederholt mit fährenden Aufgaben betraut; zuletzt war er Beauftragter für die Landesleitung des NSDAP in Württemberg.

## Einheitsfront der deutschen Architekten und Ingenieure.

NSDAP. Durch die über das gesamte Reich ausgedehnte Organisation des „Kampfbundes der Deutschen Architekten und Ingenieure“ — NSDAP. — ist nunmehr die Sammlung der deutschen Architekten, Ingenieure und Chemiker im nationalsozialistischen Sinne durchgeführt. Als die einzige parteiamtlich anerkannte Berufsorganisation der technisch schöpferischen Arbeiter des Volkes gliedert sich der NSDAP. in folgende Berufsgruppen:

- Baufunk (Architektur), Bauingenieurwesen, Maschinenbau- und Elektroingenieurwesen, Chemie-, Berg- und Hütteningenieurwesen, Land- und Forstwirtschafts-, Kultur- und Vermessungsingenieurwesen, Fernstudium, Mathematik, Physik, Volkswirtschaft und Betriebswirtschaft, technische Verwaltung, Wehrtechnik.
- Weitere Untergliederungen werden bei Bedarf vorgenommen.

Die Mitgliedschaft beim NSDAP. wird beantragt durch Ausfüllung der vorgeschriebenen Aufnahmeerklärung sowie eines Fragebogens unter gleichzeitiger Bezahlung der fälligen Gebühren. Der Mitgliedsbeitrag beträgt monatlich 1 Reichsmark.

Erworben wird die Mitgliedschaft erst durch die Ausbändigung der von der Reichsleitung des NSDAP. ausgestellten Mitgliedskarte. Ein korporativer Beitritt zum NSDAP. ist nicht möglich. Es werden nur Einzelmitglieder aufgenommen.

Bedingung ist arische Abstammung, ein guter Leumund und zuverlässige Gesinnung sowie ein abgeschlossenes Hochschulstudium, das Abgangszeugnis einer öffentlichen Hochschule oder eines anerkannten Technikums oder das Offizierspatent bei der technischen Waffengattung. In Ausnahmefällen genügt der Nachweis einer langjährigen Ingenieur- oder sonstigen Tätigkeit bei namhaften Industrieunternehmen oder besondere Leistungen auf Spezialgebieten. Mitglieder können auch solche Persönlichkeiten werden, die nicht Mitglied der NSDAP. sind, über deren nationale Gesinnung jedoch kein Zweifel besteht. Die Geschäftsstelle der Reichsleitung befindet sich in Dresden, Lennestraße 3, Ruf 24241.



HANS HIRTHAMMER:

Fahrt ins Blaue

(12. Fortsetzung.)

Während Fräulein Wendrich sich anzog und seine Morgenkofferte in Angriff nahm, überfiel ihn die erschreckende und doch im Grunde beglückende Erkenntnis, daß sein bislang in beruhigten Strömen hinstreichendes Leben seit dem geistigen Abend von neuen Antrieben aufgewühlt war. Er wußte, daß er keine Ruhe mehr finden würde, bis er die Fremde aufgespürt, ihre Augen gesehen, ihre Hände gedrückt hatte. Man ist seinem Schicksal ausgeliefert, man kann nicht dagegen an. Wendrich hielt den Kopf unter die kalte Dusche. Hol's der Satan! Hatte er denn wirklich den Verstand verloren?

Ja, es schien wohl so, denn auch das kalte Wasser übte keine nachhaltige Wirkung auf die Richtung seiner Gedanken aus.

„Dann war also,“ grübelte er weiter, „mein einfaches Vernehmlichsein gestern Abend, mein Besuch bei Alice, der Aufenthalt in der Oper, dann war das alles nur ein törichtes Zwischenspiel, ein mißglückter Fluchtversuch vor der hypnotischen Kraft jenes Augenblicks, da ich auf die ferne Stimme lauschte. Ich bin neugierig, was daraus noch werden mag.“

Unsinnt! Nichts, gar nichts würde werden. Ein Schnippen wird man ihr schlagen, dieser romantischen Gefühlsverirrung. Lächerlich, an einen Zwang des Schicksals zu glauben! Wenn man selber nichts unternimmt, was sollte denn wohl geschehen?

Mit dem Bewußtsein stolz erkämpfter Sicherheit beendete Wendrich den Brief an Doktor Treuner, den er noch gestern nach der Heimkehr begonnen hatte.

Ein paar mal trat die Versuchung an ihn heran, von seinem Erlebnis zu berichten, aber er strich die Worte, mit denen er die Schilderung eingeleitet hatte, entschlossen durch. Desto gründlicher schrieb er von der wankenden Erbschaft, von seinen Gefühlen, der Abneigung gegen jene alte Dame in Chicago, von seinen Hoffnungen auf ein reiches Schlemmerleben. Er bat um gründliche Auskunft und baldige Antwort. Eine Abschrift der Chicagoer Heilsbrunnenschaft wurde beigelegt und der Brief mit Silbermerk versehen.

Dann brachte Mutter Krüger das Frühstück. Sie stellte das Tablett auf den Tisch, ordnete umständlich die frischen

Brötchen auf dem Teller und sah mehrere Male nach, ob die Butterdose gefüllt war.

Wendrich sah ihr belustigt zu, er merkte schon, daß sie etwas auf dem Herzen hatte. Wahrscheinlich brauchte sie wieder einmal einen „kleinen Vorstoß“, es war ja auch weiß Gott nicht leicht für sie, sich mit Zimmervermietern durchs Leben zu schlagen.

Endlich rückte sie fachte mit der Sprache heraus. „Sagen Sie mal, Herr Wendrich, was ist eigentlich eine Statistin? Ist da wohl etwas Unanständiges bei?“

Wendrich machte ein verblüfftes Gesicht. „Wie kommen Sie darauf, Frau Krüger?“ Er erklärte ihr den Ausdruck und zerstreute ihre moralischen Bedenken.

Frau Krüger atmete sichtlich erleichtert auf. „Ja, und dann noch etwas! Was bedeutet „repräsentatives“ Aussehen? Richten Sie mir das noch erklären?“

Wendrich hatte immer noch keine Ahnung, worauf seine brave Witvin mit ihrer sonderbaren Witzbegier hinauswollte. „Nun ja,“ lachte er, „wenn Sie Ihr hübsches schwarzes Kleid anziehen, wissen Sie, das mit den Rüschchen, dann sehen Sie repräsentativ aus, so wie eine Frau Geheimrat, wie eine richtige feine Dame.“

Frau Krüger fühlte sich geschmeichelt, und nun kam die Wahrheit in Gestalt der Morgenzeitung an den Tag. Sie faltete das Blatt geschäftig auseinander, ganz glücklich, daß sie ihre Angelegenheit so weit hatte.

Mit aufgeregten Fingern wies sie auf eine Anzeige: „Ältere Damen von repräsentativem Aussehen werden zu Filmaufnahmen als Statistinnen gesucht. Bewerberinnen wollen sich im Büro der Europa-Film A.-G., Kurfürstendamm 127, wochentags zwischen zwölf und ein Uhr vorstellen.“

Wendrich begann zu ahnen. „Ach, nun fange ich an, zu verstehen! Sie wollen —“

„Glauben Sie, daß es etwas für mich wäre?“ unterbrach sie ihn, glühend vor Aufregung. „Ich möchte mich melden. Man kann es ja versuchen, nicht?“

Der Redakteur beeilte sich beizustimmen. „Doch, natürlich, das wäre ja fabelhaft! Mutter Krüger als Filmstar, seh einer an! Da gehen wir aber zusammen in die Uraufführung, wie?“

„Nun machen Sie sich über mich lustig!“ sagte Frau Krüger. „Na, aber warten Sie nur! Wenn Sie wüßten! Ich habe schon einmal als junges Mädchen Theater gespielt, auf einer Liebhaberbühne. Es liegt mir im Blut, müssen Sie wissen!“

Wendrich gab sich geschlagen, er wagte es nicht mehr, Mutter Krügers Rührerblut in Zweifel zu ziehen.



## Die Refordschwimmerin Ruth Sigig gestorben.

(Essen. Die Berliner Refordschwimmerin Ruth Sigig, die man am Sonntag Abend nach fast 80 Stunden mehr tot als lebendig aus dem Essener Stausee, wo sie einen neuen Weltrekord von 100 Stunden aufstellen wollte, gezogen hatte, ist gestern im Essener Hospiz nachmittags um 4 Uhr, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verstorben.

Beim Krankenhaus Hospizstift hatte sich auf die Nachricht vom Tode des jungen Mädchens ein großer Menschenmenge angesammelt, die ihrem Unmut Ausdruck gab über den sträflichen Leichtsinns und vor allem über die Torheit und Unkenntnis der geschäftstüchtigen und sensationellernen Veranstalter dieser Menschenquälerei, die man dazu noch „Refordschwimmen“ nannte. Man darf annehmen, daß der Tod des jungen Mädchens, das ein Opfer des Refordwahnsinns, der Sensationslust geworden ist, noch ein Nachspiel für die Veranstalter haben wird.

## Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 24. August.  
Berlin—Stettin—Magdeburg.

9.00: Schulfunk: Wie werde ich Pilot? Hörbericht. — 9.45: Kinder-Kunterbunt. Eine Viertelstunde für die ganz Kleinen. — 11.40: Aus Köln: Buntes Stunde. — 12.20: Wettermeldungen für den Landwirt. — 12.30: Aus Breslau: Mittagskonzert. — 13.20: Aus Hamburg: Parademärsche des ehemaligen 9. Armeekorps. Standartenkapelle SA. 45. — 14.25: Aus Königsberg: Deutsche Länge. — 15.20: Für die Jugend. Hörerlieder erzählen: Ein Ferienabenteuer. — 15.50: Aus dem Funkgarten: Nachmittagskonzert. — Als Einlage: gegen 17.00: Hörbericht aus der Funkausstellung. — 18.00: Sommer. Gedichte von Heinrich Ancker. — 18.10: Funkabenteuer. Der „Waldland“-Funker erzählt. — 18.30: Pommerische Heimat. — 18.40: Die Funk-Stunde teilt mit. — 18.45: Stimme zum Tag. — 19.00: Stunde der Nation. Von der Funk-Stunde Berlin: Ruffstahlische Maßregeln deutscher Städte. — 20.00: Bohung. — 20.05: Aus Stettin: Straßenfänger der Berliner Funk-Stunde auf dem Platz vor dem Stettiner Funktheater. — 20.15: Franz Schubert. Unvollendete Sinfonie h-moll. — 20.40: Wilfried Krause. Fahrt gen Süden. Sechs Hitlerjungen wandern nach Italien. — 21.00: Großer Langabend. — Gegen 23.00: Der Polizeipräsident warnt.

Königs w u r t e m b e r g

9.00: Schulfunk: „Ein Gang durch die Schulkunststunde“. — 9.45: Neue Kinderbücher. — 10.10: Theodor Körner, der Sänger und Held. — 11.30: Vermehrte Heiratsausichten. — 11.45: Zeitfunk. — 12.05: 10 Minuten aus der Funkausstellung. — Anschließend: Konzert. — Anschließend: Wetterbericht. — 14.00: Zeitfunk. — 14.10: Deutsche Länge. — 14.50: Kinderkunde. — 15.10: Die Pflanze und die Sonne. — 15.45: Aus: „Familie Hellmann“ von R. Huch. — 16.00: Berliner Programm. — 18.05: Hörbericht aus der Schriftleitung des Deutschen Sturmtrupp. — 18.30: „Die deutsche Schatzkammer“. — 19.00: Berliner Programm. — 20.05: Aus der Funkausstellung: Großes Unterhaltungskonzert. — 22.25: Deutschlandflug 1933. Hörbericht. — 23.00: Nachtflug und Lang.

## Schaffe Arbeit, schaffe Brot, Bringe Segen, brich die Not!

Insgeheim hatte er sich bereits einen Plan zurechtgelegt. Er wollte ein wenig Vorleistung spielen. Der lange Hennigs, der frühere Theaterkritiker von der „Mitagspost“, war doch jetzt Regisseur bei der „Europa“! Das traf sich großartig. Man würde ihn im Laufe des Vormittags anrufen und ihm Mutter Krüger wärmstens ans Herz legen. Hennigs war ein feiner Kerl, der brachte die Sache ohne viel Worte zum Klappen.

Mutter Krüger! Was ihr alles einfiel! — Wendrich machte sich schmunzelnd auf den Weg. Er befand sich in ausgeglichener Stimmung.

In der Redaktion erwartete ihn die Arbeit des Tages. Er liebte seinen Beruf, den er sich in harter Arbeit ausdauer erkämpft hatte. In einer Generation von Beamten war er — neben dem völlig mißratenen Onkel Albert — der einzige Miträumige gewesen, und es hatte aller Fleißarbeit und Begeisterung seines jungen Herzens bedurft, sich nicht zur Abiegung des Staatsegemens überreden zu lassen.

Nach vor Beginn der Sprechstunde telephonierte Fräulein Wendrich die „Europa“ an und ließ sich mit Regisseur Hennigs verbinden.

Hennigs hatte sich seine laute Stimme natürlich immer noch nicht abgewöhnt. Sein Gebrüll machte die Hörmühsel zittern. „Ach, du bist es, Wendelin, alter Igel! Was ist los? Ich wette, du willst mich für heute Abend einladen. Das ist riesig nett! Wohin gehen wir? Ich schlage das „Münchener Hofbräu“ am Wittenbergplatz vor! — Einverstanden?“

Hennigs war zwar ein malschlechter Preuße, was ihn aber nicht hinderte, eine Schwäche für bayrisches Bier zu haben.

„Eine glatte Erpressung!“ protestierte Wendrich. „Aber immerhin, wir wollen es gelten lassen — unter einer Bedingung! Du mußt mir einen Gefallen erweisen!“

„Ist gemacht! Selbstverständlich! Willst du für die Wochen-schau aufgenommen werden?“

„Nun sei endlich vernünftig, Hennigs! Also, ihr sucht doch ältere Damen als Statistinnen, stimmt es?“

„Stimmt auffallend, aber sag mir, willst du uns etwa deine Schwiegermutter andrehen?“

„Nicht ganz, aber meine Witvin interessiert sich dafür und will sich bewerben. Also mach ihr schon die Freude! Sie könnte den Verdienst recht notwendig brauchen. Eine frühere Schauspielerin überdies!“

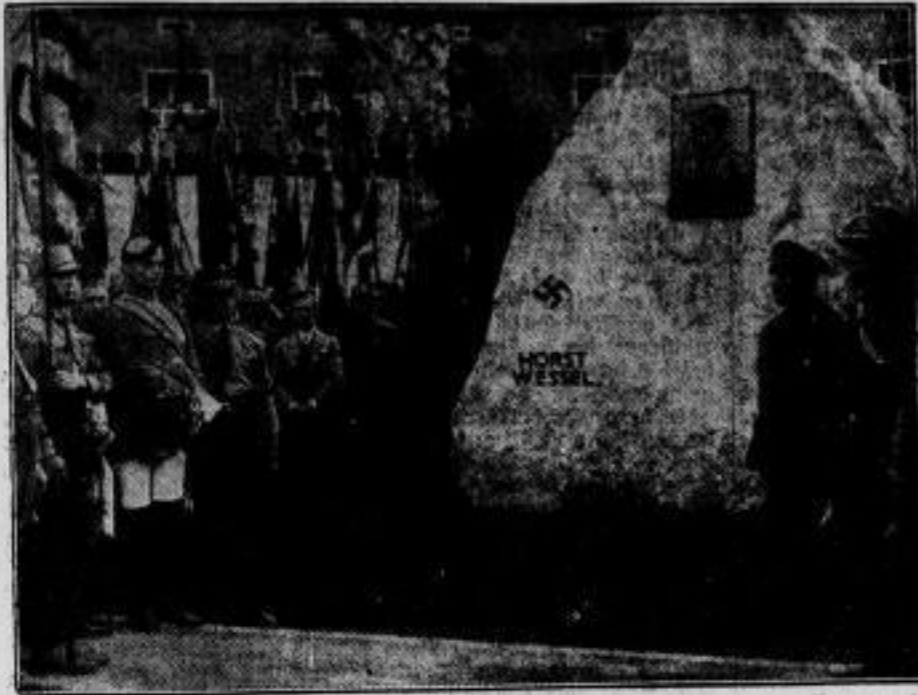
„Seht in Ordnung, Wendelin! Ich werde mit dem Alten reden. Und wie heißt die Heide?“

Wendrich buchstabierte den Namen und hingte schmunzelnd an, nachdem er Hennigs nochmals hatte versprochen müssen, am Abend pünktlich zur Stelle zu sein.

(Fortsetzung folgt.)



# Arbeits vom Trogn in Bild und Wort.



**Ein Hork-Bessel-Denkmal in Hindenburg.**  
Unter harter Beteiligung der ober-schlesischen Bevölkerung und in Anwesenheit von 80 000 SA- und SS-Männern erfolgte in Hindenburg die Einweihung eines Hork-Bessel-Denkmales, das aus einem 800 Zentner schweren Findling besteht.



**Joseph von Lauff †.**  
Auf seinem Sommerhof in Cochem an der Mosel ist der Dichter Joseph von Lauff im Alter von 78 Jahren gestorben. Lauff ist hauptsächlich als Verfasser von Heimatliedern und historischen Dramen bekannt.



**Im Zeichen des Deutschlandfluges.**  
Zu dem Deutschlandflug sind bereits die ersten Maschinen auf dem Tempelhofer Feld in Berlin eingetroffen. Unser Bild zeigt die Flieger Schwabe (links) und Senffer vor der Klemm-Sportmaschine, die mit dem neuen, erstmalig gebauten Sportflugzeugmotor Typ BMW, Ka. 54/60 Pferdekraften ausgerüstet ist.



**Hilferjungen in Budapest.**  
Die von der ungarischen Regierung eingeladenen Hilferjungen beschäftigen die Burg von Budapest.



**Präsident Roosevelt im Arbeitslager.**  
Präsident Roosevelt besuchte auf seiner 300-Kilometer-Autofahrt fünf freiwillige Arbeitslager, die auch in USA im Rahmen des Kampfes um wirtschaftlichen Wiederaufbau eingerichtet wurden. Unser Bild zeigt den Präsidenten der USA am Tisch mit den Teilnehmern und Leitern des Arbeitslagers.



**Ruba dankt den Vereinigten Staaten.**  
Der neugewählte Präsident von Ruba, Cespedes, umarmt den amerikanischen Botschafter als Zeichen seiner Dankbarkeit für das Eingreifen Amerikas in die kuban. Revolution.



**Bild links.**  
**Goethepreis für Hermann Stehr.**  
Der schlesische Dichter Hermann Stehr erhielt den Goethepreis. Es ist das siebente Mal, daß diese Auszeichnung vergeben wurde.

**Bild rechts.**  
**Rubin rehabilitiert.**  
Dem wegen nationalsozialistischer Betätigung aus dem Heere ausgeschiedenen jetzigen Führer der Gruppe Südwest der SA, Hanns Rubin, wurde zuerkannt, daß sein Ausscheiden auf eigenen Wunsch erfolgte. Gleichzeitig ist Leutnant Rubin zum Oberleutnant befördert worden. — Unser Bild zeigt Rubin.

**Bild links unten.**  
**„Königlicher Hofschnitzmesser.“**  
Ein uraltes Handwerk, das wohl heute kaum ein zweiter mehr ausübt, betreibt ein alter Meister in Stuttgart, Karl Luz, Königlicher Hofschnitzmesser. Seine Werkstatt sieht wie ein Museum aus mit ihren Hellebarden und Ritterrüstungen. Das Handwerk hat sich von Generation zu Generation vererbt.



**Erntedankfest.**  
Es ist ein schöner alter Brauch, alljährlich ein Erntedankfest zu feiern. Auf unserm Bild sieht man die Jüngsten der Gemeindeschule in Fichtenau bei einem Erntedankfest.



